keiten

Gelegimbert le. Elters Ta-gral: "Mann

regt der Ka-Kommando-

mgt, sen Fredwarren sellis

r Funtrufteer therfillien der Vorill-liete heben, intishen?" — hingehlingt

tiquert "Dort, nir edeta ge-ib. Habun Sie oben Louis-





undexedinger estilizabets

an Nummer att. 2. . . Kell

ridius, 3. Ader-

Bettsbuck slind

st, Z. Davis, R.

ï

2. Bellieref, 3. Militaribalidad, duir. B. Weber-J. Mimplon, 13. Erabilitarung. . Interview, 18, ed, 22. Retrikes, and split scieder,

2. Flacus, 3.

of 1. Aspt. 4. sol. 12. Englished. R. Lelle, 20. Len. Jeber, 18. Hogol. oght: 1. Asti., 3. don. 6. Xiari, 5. 500c; 14. Index., 21. Astron., 22. 21. Agrees, 22.

Gun. - Bals-

I. Finger, S. 168-

Адриллин, Же-

, Inbend, Flags. Ironie, Maddella

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St.Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 1,75Fr

Nummer 104

St. Vith, Dienstag, den 16. September 1958

4. lahrgane

Streiflichter aus der US-Wirtschaft

Zahlen des US-Handelsministeriums beweisen Ende der Rezession

Neue Rekordhöhe des Personaleinkommens Verteidigungsausgaben kein Anti-Rezessionsmittel

Vonn Gilbert Grant

WASHINGTON. Die Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit in Vereinigten Staaten war bereits in den vorläufigen Zahlen für das zweite Quartal dieses Jahres recht deutlich zum Ausdruck gekommen. Die jetzt vom US-Handelsministerium veröffentlichten endgültigen Schätzungen für diesen Zeitraum bestätigen aber nicht nur den Aufwärtstrend, sondern beweisen darüber hinaus, daß sich die wirtshaftlicheErholung in einem noch schnelleren Tempo vollzog, als man zuvor angenommen hatte. Der Wert aller im Berichtszeitraum in den USA produzieren Güter und Dienstleistungen (Brutosozialprodukt) entsprach einer Jahresrate von 429 Milliarden Dollar, was eine Erhöhung um 3,2 Milliarden gegenüber dem ersten Quartal und um 1 Milliarde gegenüber den vorläufigen Schätzungen bedeutet.

Es handelt sich hier um die erste Zunahme des Bruttosozialproduktes seit dem dritten Quartal 1957, und das Bemerkenswerte daran ist, daß sie zu einem Zeitpunkt erfolgte, da die meisten Wirtschaftler die Ansicht vertraten, daß der seit dem vergangenen Jahr anhaltende konjunkturelle Abschwung nunmehr in Auspendeln begriffen sel. Dies alles deutet darauf hin, daß die wirtschaftlide Rückläufigkeit im Mai dieses Jahres za Ende war, jenem Zeitpunkt, da viele der die wirtschaftliche Entwicklung widerspiegelnden Indizes zum ersten Mal eit einem fast neunmonatigen ununterbrochenen Rückgang wieder einen leichten Anstieg zu verzeichnen hatten. Wenn de endgültigen Erhebungen die jetzigen Schätzungen bestätigen sollten - woran kaum noch ein Zweifel besteht - dann neißt dies nichts anderes, als daß sie 1957-58er-Rezession die kürzeste der drei Perioden eines geäßigten Nachlassens der amerikanischen Wirtschaftstätigkeit in der Nachkriegszeit gewesen ist.

Die Zunahme des Bruttosozialprodukles im zweiten Quartal dieses Jahres ist in erster Linie auf eine Erhöhung der Ausgaben sowol der privaten Verbrauder wie der öffentlichen Hand zurückzuführen. Mit einer Jahresrate von 288,3 Milliarden Dollar lagen die Verbraucherausgaben in diesem Zeitraum 2,1 Milliarden über denen des ersten Quartals und erreichten fast die Rekordhöhe des drit-Quartals 1957 Dieser Anstieg spiegelt nicht nur ein Anwachsen der Beschäftigungszahl, sondern auch eine Erhöhung des Gesamteinkommens wider. Die Wirtschaftsausgaben gingen dagegen weiter zurück und folgten damit dem Trend, der bereits gegen Ende 1957 begann. Die Besserung der allgemeinen Wirtschaftsbedingungen ist anderseits ^{aber} abch durch die Tatsache unterstriden worden, daß der wirtschaftliche Abschwung, der sich vom ersten zum zwei-Quartal vollzog, der mildeste innerbalb sechs Monaten und daß als Folge von die Rate des Lagerabbaus im zwei-^{ten} Quartal dementsprechend zurückging. Die Gesamtausgaben der öffentlichen entsprachen im zweiten Quartal einer Jahresrate von 90,9 Milliarden Dollar, was eine neue Rekordhöhe und Anstieg um 1,4 Milliarden gegeniber dem ersten Quartal bedeutet. Bevert dabei ist, daß die Verteidi-

gungsausgaben der Bundesregierung an diesem Austieg nur mit 400 Millionen Dallar beteiligt sind, während auf die Ausweitung der Tätigkeit der öffentlichen Hand auf Bundes-, Staats- und ortlicherEbene der HauptanteilderAusgaben erhöhung entfällt. Tatsächlich waren die Verteidigungsausgaben im zweiten Qartal 1957 - was einmal mehr die Theorie widerlegt, daß man Verteidigungsausgaben als Anti-Rezessionsmittel einsetzen

Inzwischen mehren sich aber Anzeichen daß sich die US-Wirtschaft seit Jahresmitte in einer kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung befindet. So hat zum Beispiel die industrielle Produktion im Juli wiederum zugenommen und - bezogen auf die Normalperiode von 1947-49 - mit 133 Prozent eine Höhe erreicht, die 6 Prozent über dem Tiefstand von April 1958

Die Tatsache, daß der Index für Jugegenüber Juni um zwei volle Punkte anstieg, kann insofern als besonders bemerkenswert angesehen werden, als der Index der industriellen Produktion ebenso wie die Bruttosozialprodukthe- stand liegt.

rechnung und die anderen bedeutenden amerikanischen Wirtschaftsstatistiken bereits den normalen saisonbedingten Schwankungen angepaßt ist, das heißt berücksichtigt, daß die Wirtschaft in den Sommermonaten im allgemeinen eine ruhigere Phase durchläuft. Darüber hinaus bezweifelt eine große Anzahl Wirtschaftler, daß bei der Berechnung der Indexziffer für Juli in angemessener Weise die Tatsache Berücksichtigung findet, daß in diesem traditionellen Urlaubsmonat viele Betriebe Betriebferien einlegen und ihre Tore schließen.

Ein nicht weniger bedeutsames Anzeichen für eine starke Wiederbelebung der amerikanischen Wirtschaft ist nicht zuletzt in dem steilen Anstieg des gesamten Personaleinkommens allerAmerikaner zu sehen. Nachdem Ende Juni dieses Jahres das Personaleinkommen bereits wieder die Spitze von August 1957 erreicht hatte, ist den vorläufigen Schätzungen für Juli zufolge eine weitere Erhöhung auf eine Jahresrate von 358,9 Milliarden Dollar zu erwarten, eine neue Rekordmarke, die6,8 Milliarden über dem bisherigen Höchst-

Genfer Atomkonferenz beendet

GENF. Am vergangenen Samstag been- aktoren erhöhe sich die Gefahr ständig. dete die Atomkonferenz in Genf ihre Ar- | Er sei durch die Tatsache nicht so sehr beiten. Die Vereinigten Staaten werden noch in diesem Jahr die ersten Versuche zeugen mit Kernenergieantrieb unternehmen, teilte der amerikanische Kernwissenschaftler Dr. H. L. Reynolds auf der Genfer Atomenergiekonferenz mit.

Dr. Reynolds berichtete, daß es bereits gelungen sei, kleine Reaktoren zu entwikkeln, deren kritische Uranmasse nur einen Durchmesser von 30 Zentimetern habe. Für den Antrieb von Raketen und Flugzeugen werden leichte Gase durch den Reaktor geleitet, die sich dabei erhitzen, und bei ihrem Austreten Schubkraft entwickeln. Der amerikanische Atomwissenschaftler versicherte, daß die Versuche mit Raketen und Stahltriebwerken in menschenleeren Gegenden unternommen werden würden. Beim Antrieb der Reaktoren würden nur "relativ kleine" Mengen Radioaktivität austreten. In der vergangenen Woche war den Konferenzteilnehmern bereits berichtet worden, daß ein experimenteller Kernkraftflugzeugmotor 250 Studen lang in Betrieb gewesen sei.

Ein weiteres großes Diskussionsthema war die Frage der Beseitigung des Atommülls. Dr. Joseph A. Liebermann von der amerikanischen Atomenergiekommission berichtete, daß es nicht möglich sei, stark radioaktives Material in Betonbehältern in den Weltmeeren zu versenken, weil dieses Verfahren der Beseitigung zu gro-Be Gefahren in sich berge. Nur schwach radioaktive Abfälle könnten dagegen, wie es die Vereinigten Staaten und Großbritan nien bereits seit einiger Zeit getan hät-

ten, versenkt werden. Der Leiter der niederländischen Delegation auf der Genfer Atomkonferenz, de Boer, forderte ein umfassendes internationales Abkommen, das Schutzmaßnahmen gegen radioaktive Gefahren festlegen soll. In seiner Begründung führte de Boer aus, ein Freiwerden von Radioaktivität jeder Art in Westeuropa könnte wegen der zahlreichen Staaten, die auf engem Raum nebeneinander bestehen, internationale Probleme aufwerfen. Die Gefahren könnten aus freiwerdender Radioaktivität, aus Atomkraftwerken oder Atomkraftanlagen auf Schiffen entstehen. Der niederländische Wissenschaftler betonte, durch die leufende Errichtung neuer Re-

beunruhigt, daß Amerikaner und Briten radioaktive Abfälle in das Meer abgelassen hätten. Viel gefährlicher erscheine ihm das, was in Zukunft passieren könnte. De Boer schloß in seine Ausführungen auch die mögliche radioaktive Verseuchung großer europäischer Flüsse wie den Rhein ein, die mehrere Staaten durchfließen. Kleine Mengen von den einzelnen Staaten in diese Flüsse abgelassener Radioaktivität würde aber eine hohe Konzentration erreichen und das Wasser ver-

seuchen. Der Bundesminister für Atomenergie, Professor Balke, der die deutsche Delegation auf der Genfer Atomkonferenx führte, erklärte am Freitagmorgen auf einer Pressebesprechung er sei von der Zusammenkunft der 5000 Wissenschaftler aus 68 Ländern tief beeindruckt. Eine Wiederholung von Zusammenkünften so riesigen Ausmaßes solle man allerdings vermeiden, denn das Programm habe sich als zu reichhaltig, die Zahl der Parallelsitzungen als zu hoch und die Dauer von 14 Tagen nach allgemeiner Ansicht als zu lange erwiesen.

Der Bundesminister maßte die praktische Schlußfolgerungen der Genfer Atomkonferenz für die Bundesrepublik in drei Punkten zusammen:

1. Die deutsche Wissenschaftler u. Techniker sind auf dem richtigen Weg. Die Reaktorbaufirmen scheinen schon heute international wettbewerbsähig und werden dem Export früher oder später ohne übermäßige Staatszuschüsse ein neues Gebiet erschließen können.

2. Der Erlaß eines Atomgesetzes mit besonderer Berücksichtigung der Probleme, die sich aus Haltung, Versicherung und Strahlenschutz ergeben, ist dringlich.

3. Das deutsche Atomprogramm bedarf beschleunigter finanzieller Unterstützung.

Zwei US-Bataillone verlassen den Libanon

BEIRUT. Wie die amerikanische Marine mitteilt, haben sich zwei Marinebataillons anstatt wie bisher vorgesehen eins, am Sonntag mit ihrer Einschiffung begonnen. Ein erstes Bataillon hatte bereits im August libenesischen Boden verlas-

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

- PARIS Im Einvernehmen mit dem Innenminster hat der Polizeipräsident das Organ der französischen kommunistischen Partei "L'Humanite" wegen "Gefährdung der Sicherheit des Staates" beschlagnahmen lassen. Das Blatt hatte einen Artikel über den neuen Militärgouverneur vonParis General Pierre Garbay, veröffentlicht der vorgestern General Morliere, der die Altersgernze erreicht hatte, ablöste.

- PARIS. Im Zusammenhang mit der in den letzten Wochen erfolgten Entscheidung verschiedener Länder auf Ausdehnung ihrer Hoheitsgewässer weist das Au-Benministerium darauf hin, daß die französische Regierung derartige Beschlüsse nicht anerkennt, die einseitig getroffen wurden oder auf Abmachungen beruhen, denen sie ihre Zustimmung nicht erteilt

MANILLA. Arturo Tolentino, Präsident des Senatausschusses für auswärtigeAngelegenheiten, gab bekannt, daß es den Vereinigten Staaten freistehe, ballistische Raketen von ihren Stützpunkten auf den Philippinen abzuschießen. Ferner erklärte Tolentino, daß die Vereinigten Staaten auf Grund der Abkommen über die militärischen Stützpunkte berechtigt sind. den.

Raketenlager auf den Philippinen anzu-

WARSCHAU. Die Korruption in Polen hat dem Staat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 590 Millionen Zloyts. das sind rund 1200 Millionen belg. Fr. gekostet. In diesem Zeitraum haben die Staatsinspektoren 4.717 Kontenfälschungen und Unterschlagungen aufgedeckt. 1.368 Personen wurden vor Gericht gestellt und 708 verhaftet.

BRUESSEL. Hartnäckigen Gerüchten zufolge soll Chruschtschow am 6. Oktober zu einem Privatbesuche in der Brüsseler Weltausstellung eintreffen, wenn ihm die internationalen Ereignisse eine derartige Unterbrechung seiner Tätigkeit ermögli-

- LYON. Eine Bande von fünf jungenBurschen und einem jungen Mädchen, die in den letzten Monaten an die fünfzig Einbruchsdiebstähle begangen hatte, konnte von der Lyoner Polizei dingfest gemacht werden. Bereits vor kurzem waren zwei Mitglieder der Bande festgenommen worden. Weitere vier Komplizen dürften bald hinter Schloß und Riegel gebracht wer-

Schweres Unglück der Drachenfelsbahn

KOENIGSWINTER. Am Sonntag ereignete sich auf der Zahnradbahn, die zum Drachenfels führt ein schweres Unglück, als bei Talfahrt die Bremsen versagten. Rund 150 Touristen befanden sich im Zuge, als das Unglück passierte. 18 wurden getötet und rund 80 verletzt. Der Maschist kam mit dem Schrecken davon, wäh rend der Heizer furchtbar zerstümmelt

Die Drachenfelsbahn galt bisher überall als vollkommen unfallsicher. Um so grö-Bere Erregung hat der Unfall hervorgeru-

Adenauer bei de Gaulle

COLOMBEY-LES-DEUX-EGLISES. Bundeskanzler Adenauer hat seinen Urlaub am Comersee beendet und ist am Samstag nach Baden-Baden gereist, von wo er am Sonntag mit dem Wagen nach Colombey-les-deux-Eglises gefahren ist.Auf seiner Fahrt durch Frankreich wurde der Kanzler von der Bevölkerung freundlich begrüßt.

Die ersten Besprechungen fanden nach dem Mittagessen im Arbeitsraum desGenerals statt. Hauptthemen der Gespräche sind: die

Zukunft der europäischen Institutionen Europa als politische Einheit, Atomfragen- die Zukunft Afrikas, die Wiedervereinigung Deutschlands, sowie die großen internationalen Probleme (sowjetische Politik, China, Nahost usw.]

Private Konferenz über Probleme

des Atomzeitalters

CHICAGO. Der 74jährige amerikanische Industrielle Cyrus Eaton, der auf seiner jüngsten Rußlandreise eine Aussprache mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow hatte und zur Zeit in Paris weilt, kündigte an, daß er im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung eine private Konferenz am Runden Tisch fördern werde, zu der achtzig Gelehrte aus Ost und West erscheinen würden, um die Probleme des Atomzeitalters zu erörtern. Die Konferenz werde vom 14. bis 21. September in Kitzbühl stattfinden. Auf der Tagung würde unter anderm Dr. Albert Schweitzer das Wort eagaction. In einem Interview mit einem

Vertreter der französischen Nachrichten agentur AFP erklärte der amerikanische Industrielle, Chruschtschow sei ein äu-Berst friedliebender Mensch. Er, Eaton, hoffe, nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten zahlreiche Industrielle und Finanzleute unter seinen Freunden von der Friedensliebe des sowjetischen Volkes und der sowjetischenRegierung überzeugen zu können. Eaton kritisierte die amerikanische China- und Rußlandpolitik und sprach sich für einen größeren Warenaustausch zwischen den drei Län-

Quemoy wird aus der Luft versorgt TAIPEH. Der Verteidigungsminister gab

bekannt, daß fünf nationalchinesische Flugzeuge mit Erfolg Lebensmittel u. Vorräte mit Fallschirmen üben den Stellungen auf der Insel Quemoy abgeworfen haben. Andererseits ist es erstmalig einem nationalchinesischen. Versorgungsschiff gelungen. die Blokade der Rotchinesen zu durchbrechen.

Die Bombardierung der Insel ging am Sonntag und Montag morgen weiter.

Beginn der chinesischamerikanischen Besprechungen

WARSCHAU. Während die Spannung um die Insel Quemoy weiter ansteigt, sind die USA und die chinesische Volksrepublik am Sonntag übereingekommen,ab Montag in Warschau Verhandlungen auf Botschafterebene zu halten.

Beide Parteien schweigen sich über des Thema der Besprechungen zwischen dem amerikanischen Botschafter Jacob Beam und seinem rotchinesischenKollegenWang Ping-Nan aus.

Bisher 32 Millionen Besucher der Expo

BRUESSEL. Am vergangenen Samstag besuchten 321,103 Personen die Expo 1958, damit erhöhte sich die Gesamtbesucherzahl amSamstag auf 31.900.000 Bereits am Sonntag morgen wurden die 32 Millionen voll gemacht. Am Sonntag war sehr starker Andrang und es wird erwartet, daß alle Besucherrekorde gebrochen wurden.

Die Rassentrennung in einer industrialisierten

Von J. Milton Yinger und George E. Simpson

Gesellschaft

Copyright 1958 by The Antioch Review, Inc.

In vielen Teilen der Welt haben die Menschen im Laufe der letzten zehn Jahre einsehen müssen, daß die Industrialisierung wirtschaftlich nicht entwickelter Gebiete, nicht einfach damit abgetan ist, daß man Fabriken, Kraftwerke und Eisenbahnen baut. Die wirtschaftliche Produktion ist eng gebunden an Verbrauchergewohnheiten, an das Arbeitsethos, die politischen Macht. Will man einen dieser Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ändern, dann kann man es nur unter Berücksichtigung der möglichen Auswirkungen auf das Ganze.

Die Schwierigkeiten, die bei der Industrialisierung eines Landes zu überwinden sind, lassen gewisse Rückschlüsse auf jene Probleme zu,, die die Vereinigten Staaten bei ihren Bemühungen um die Aufhebung der Rassentrennung zu lösen haben. Hier ist es nicht nur ein neuer Aspekt des sozialen Lebens – die Wirtschaft –, der in ein traditionelles Schema eingepaßt werden muß, hier handelt es sich um ein altes Phänomen der sozialen Struktur, eben die Rassentrennung, das alle Aspekte des Zusammenlebens eines Volkes erfaßt.

Die Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Schulen Amerikas hängt deshalb nicht so sehr davon ab, wie etwa der Konflikt in Little Rock beigelegt wird und auch nicht vom Ausgang einer Wahl in Virginia oder dem Wortlaut eines Entscheids des Obersten Bundesgerichtshofes, drastische Aenderungen in der amerikanischen Gesellschaftsstruktur werden früher oder später die Revision der Meinungen erzwingen. Das Für und Wider der Beseitigung der Rassenschranken ist nicht einfach eine Frage des Geschmacks oder der persönlichen Preferenz. Sobald eine Gesellschaft den Weg der Industrialisierung beschritten hat, setzt damit zwangsweise eine ganze Reihe von Veränderungen ein, die die Grundfesten der Rassentrennung erschüttern werden. Diese Wandlungen, ob er wünscht oder nicht, lassen sich nicht mit einer Handbewegung beiseite schieben.

Getrennte Schulen sind ebenso ein Teil des Gesamtkomplexes der Rassentrennung, wie die "weißen" und "farbigen" Jobs, der teilweise Ausschluß der Neger vom politischen Leben und von der Benutzung öffentlicher Einrichtungen, das gleiche gilt für die getrennten Kirchen und Wohnbezirke sowie für die unterschiedliche Behandlung in den Einheiten der Streitkräfte. Tritt ein Wandel auf einem Teilgebiet ein, so muß zwangsläufig Rückwirkungen auf das Gesamtschema zeitigen.

So gesehen, wird es eindeutig klar, daß der Prozeß der Beseitigung der Rassentrennung auf allen Gebieten des amerikanischen Lebens schon eingesetzt hat. Während die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit sich in den letzten Jahren auf Tuscaloosa (Alabama), Clinton (Tennessee) und Little Rock (Arkansas) konzentrierte, bahnte sich bereits die große Wandlung an, die der Aufrechterhaltung der Rassentrennung langsam aber sicher den Boden entzieht.

Richtig betrachtet, setzte die Aufhebung der Rassentrennung bereits vor 25 Jahren ein. Sie begann mit der Mechanisierung der Landwirtschaft und den Bestrebungen, den amerikanischen Süden zu industrialisieren. Paradoxerweise sprach sich mancher Anhänger der Rassentrennungstheorie. für die Ansiedlung von Industrien in den Südstaaten aus und traf damit - ohne sich dessen gewahr zu werden - die entscheidende Wahl. Die fortschreitende Verstädterung des Südens, die Zunahme der Zahl an Arbeitsstellen mit festem Stundenlohn, die gewerkschaftliche Organisierung der Arbeitnehmer, die besseren Beschäftigungsmög-Echkeiten für Neger, die Abnahme des Analphabetentums und das stärkere Sichbewußtsein werden der staatsbürgerlichen Vorteile der Demokratie, das rasche Anwachsen des Mittelstandes in den Städten, die Integrierung der nationalen Wirtschaft- das sind die Kräfte, die einen Wandel in denrassischen Beziehungen im ganzen Lande herbeiführen. Obgleich der Süden weniger verstädterte als der Norden (47 Proz. gemäß der letztenVolkszähkung in den USA von1950 gegenüber 64 Proz. im gesamten Bundesgeb.), vollzog sich die Verstädterung des Südens aber seit dem Jahre 19000 do, doppelt so rasch. Allein von 1940-50 verloren die Landbezirke im amerikanischen Süden eine Milion farbiger Einwohner.

Mit der Verstädterung des Landes ging ein resches Anwachsen der Industriepro-

duktion, wobei der Süden seit 1930 den Bundesdurchschnitt um ein Drittel überrifft. Der von seinem Brotherrn abhängige farbige Plantagearbeiter nahm einen Arbeitsplatz in der Stadt an. Noch ist er kein Facharbeiter und sein Einkommen ist gering, aber er hat einen festen Stundenlohn und kann die besseren Einkaufsmöglichkeiten der städtischen Märkte, die weniger "persönlich" ausgerichtet sind für sich nutzen. Denn der Kaufmann und der Industrielle handeln unter einem doppelten Zwang. Sie mögen die Rassentrennung befürworten, aber der Kaufmann braucht Kunden, und der Industrielle, der rationell arbeiten will, empfindet künstlich aufrechterhaltene Beschränkungen im Einsatz der Arbeitskräfte als lästig. Seine Frage bei der Einstellung von Arbeitern ist nicht, "welcher Schicht gehört er an?" sondern "ist er für die Arbeit tauglich?". Wenn die These stimmt, daß die industrielle Gesellschaft dazu neige, mit den meisten unserer Vorstellungen unpersönliche und "funktionelle" Kritiken zu verknüpfen, dann müssen wir damit rechnen, daß der Wahl der Rassentrennung Bereichen unseres völkischen Lebens bald noch größere Risse aufweisen wird.

N.

In der öffentlichen Debatte hat es mitunter den Anschein, als werde der Prozeß der Beseitigung der Rassenschranken in den USA ausschließlich von Wei-Ben bestimmt. Nicht weniger wichtig aber ist es zu wissen, wie verhält sich der Neger in dieser veränderten Situation, in der neuen Umgebung, am neuen Arbeitsplatz, in der Frage der Schulbildung und Berufungserziehung - gleich in welcher Art von Schule - und vor allem, welches sind seine Hoffnungen. Neger sind heute genauso städtische Menschen wie dieWei-Ben im Norden und Süden Amerikas. In den Städten werden ihre Probleme lebhafter diskutiert, und die politischen Strömungen und die sozialen Bestrebungen zeichnen sich dort stärker ab. Die Anhänger der Rassentrennung finden unter der farbigen Bevölkerung in den Städten wenig Anklang, ist sie sich ihrer nationalen Rechte doch durchaus bewußt. Die Tatsache, daß ein Drittel der Negerbevölkerung heute im Norden und Westen der

USA lebt (gegenüber knapp 10 Prozent im Jahre 1900), wirkt sich im ganzen Lande aus. Das im vergangenen Jahre vom US-Kongreß verabschiedete Bürgerrechtsgesetz, dasCivil Rights Law *), beweist es,

Dieses Gesetz, das klar unter dem Druck der Oeffentlichkeit gegen das moralische Unrecht der Diskriminierung der Neger zustande gekommen ist, stellt einen bedeutsamen Fortschritt auf dem Wege zur Negers dar.

Und auch die Statistik unterstreicht diese Entwicklung: Während sich die Zahl der weißen Absolventen der Mittel- und Oberschulen (High Schools) innerhalb einer Generation knapp verdoppelte, verdreifachte sich die der Negerabsolventen in praktisch allen Teilen des Landes. Das Durschschnittseinkommen der Neger, das 1940 bei 30 Prozent des Durchschnitteinkommens der Weißen lag, stieg einem Bericht der Zeitschrift "Fortune" zufolge bis zum Jahr 1956 auf 53 Prozent an.

Als Illustration seien hier die Auswirkungen sowohl der Mechanisierung der Landwirtschaft als auch der vermehrten Beschäftigungsmöglichkeiten in den städtischen Bereichen eines Landkreises im Staat Missisipi angeführt. Die Zahl der Traktoren erhöhte sich in der Zeit von 1940-1950 auf das Fünffache, von den 1943 eingeführten automatischen Baumwollpflückmaschinen waren Ende des Jahrzehnts bereits 200 in Betrieb; die Zahl der regelmäßig zur Schule gehenden Negerkinder stieg im gleichen Zeitraum um 41 Prozent, und erstmals traf man

*) Gesetz über die Wahrung der Bürgerrechte, gibt Bundesregierung und -gerichtsbarkeit das Recht, sich in regionale Probleme bezüglich des Wahlrechts der Neger in den Südstaaten einzuschalten. Personen, die die Ausübung des Wahlrechts stören oder verweigern, können durch Verfügung eines Bundesrichters inhaftiert oder mit einer Geldstrafe belegt werden. Hilft dies nicht, kann der Richter sie zur Verantwortung ziehen, in leichteren Fällen allein, bei schweren Verstößen vor einem Geschworenenge-

dunkelhäutige Kinder auch in höheren Klassen als der achten an.

Die Wandlung, die sich in der Art der Beschäftigung der Neger im Süden wie im übrigen Lande vollzogen hat, stellt einen weiteren bedeutenden Faktor im Gesamtprozeß der Aufhebung der Rassentrennung in den USA dar. Der Uebergang vom Landarbeiter und Hausangestellten zum Industriearbeiter bedeutete für den Neger bessere wirtschaftliche Verhältnisse und Möglichkeiten. Die Zahl der farbigen Arbeiterinnen ist 1940 um mehr als eine Mililon angestiegen. Und in den darauffolgenden Jahren der Vollbeschäftigung nach dem Kriege blieben die farbigen Arbeitnehmer nicht nur auf die niedrigbezahlten Jobs beschränkt Zwischen 1940 und 1950 stieg der Prozentsatz der Neger in höheren Positionen im Süden von 7,3 auf 12,2 Prozent, im übrigen Land von 19,2 auf 24,2 Prozent

Während es im Süden noch unmöglich ist, daß Neger weiße oder gemischte Arbeitsgruppen leiten, sind dort verschiedene Industriezweige zum Zwecke der rationelleren Nutzung der Arbeitskräfte dazu übergegangen, ihre Beschäftigungspraktiken zu lockeren, und haben damit neue Arbeitsmöglichkeiten für Neger geschaffen. Es ist anzunehmen, daß andere Industrien ihrem Beispiele folgen werden

Die Gewerkschaften, vor allem die Industriegewerkschaften, haben sich seit jeher gegen eine Diskriminierung der Neger gewendet und Mitglieder ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens, der Hautfarbe und der nationalen Zugehörigkeit aufgenommen.

Der kurz nach dem Kriege von Präsident Truman eingesetzte Fair Employment Board, ein aus sieben Mitgliedern bestehender Ausschuß, hatte die Aufgabe rassische Diskriminierung im Bundesdienst zu verhindern. Präsident Eisenhower schuf nach seinem Amtsantritt ein Komitee mit ähnlichen Aufgaben, das am 20. November 1957 über eine beachtliche Zunahme des Anteils der Neger unter den Facharbeitern und in anderen Beschäftigungszweigen berichtete. Unter den sogenannten White Collar Workers, den Angestellten, dagegen befinden sich

noch verhältnismäßig wenig Neger: neun Prozent in den Fabriken, die unter Beobachtung des Ausschusses stehen, wobei bemerkenswert ist, daß sich der Anteil der Neger an der Gesamtzahl der Lehrlinge ebenfalls auf neun Prozent beläuft.

Was die in manchen Südstaaten der USA noch bestehenden Beschränkungen des Wahlrechts der Neger anbelangt, wie beispielsweise die Erhebung einer Wahlsteuer in Virdinia und die Bildungstests in Nord-Karolina, so hat sich auch da vieles gebessert. Während im Jahre 1956 in dreizehn Südstaaten von über 5 Millio nen Negern im wahlfähigen Alter 1,4 Millionen in die Wahllisten eintragen lassen. Das bereits erwähnte Bürgerrechtsgeset des Jahres 1957 wird im Laufe des näch sten Jahrzehnts wahrscheinlich 2 bis 2,5 Millionen Neger an die Wahlurne bringen. Im Süden wiederholt sich nun dieselbe Entwicklung; die seit 1915 im Norden der USA im Gange ist.

Die wohl bemerkenswerteste Wandlung auf dem Gebiet der Aufhebung der Rassentrennung dürfte sich in den letzten 15 Jahren bei den US-Streitkräften vollzogen haben, in deren einst schaf getrennten Einheiten die Integrierung von Schwarz und Weiß fast abgeschlossen ist.

Ausdem Schulsektor meldeten im September 1957 von rund 3 000 betroffenen Schulbezirken in den 17 Staaten mit mischter Bevölkerung und dem District of Columbia mit der Hauptstadt Washington, daß 740 Schulbezirke mit der Durchführung der Rassenintegration in den öffentlichen Schulen begonnen oder diese bereits abgeschlossen haben.

Ist der Erfolg auch noch nicht überwältigend, so werden die Rassenschranken in den Schulen trotz Rechtsstreitigkeiten und sogar Ausschreitungen und Bundestruppen in Little Rock doch fallen. Die Grundsatzenscheidung des Obersten Bundesgerichtshofes, daß keinem Kinde der Zutritt zu einer öffentlichen Schule auf Grund seiner Rassenzugehörigkeit verweigert werden darf, wird sich durchsetzen.

Die wachsende Zahl der Neger, die von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, wird den Farbigen einen festeren politischen Stand geben. Man wird thre Stimme nicht überhören können, nicht in schulische und nicht in anderen Fragen. Die fortschreitende Industialisierung des Südem wirkt auf den fortschreitenden Abba der Rassenschranken hin, allein schon deshalb, weil niemand Geld in Gemein den investieren wird, die von rassischen Zwiespalt erschüttert werden. Die Aufhebung der Rassentrennung in den Schulen wird trotz einer sehr komplexen 80zialen Gesamtstituation nicht aufzuhalten sein.

H

Dennoch wäre es törricht zu glauben lie schnelle Verstädterung und Industr alisierung Amerikas bringe zwangsläuf eine schnelle und schmerzlose Regelui des Rassenproblems mit sich. In der Tal verschärft der rasche soziale Wandel de Konflikt oft nur, weil jene, die biher w eine gegebene Situation zu akzeptieren brauchten, sich nun gezwungen sehen diese zu verteidigen. Das Tempo 🔎 Wandels, der Grad der Antipathie die Art und Weise, in der man mit die sen Problemen erstmals in Berührun kommt, können verschieden sein. Schwi chen auf dem einen Sektor im System Aufrechterhaltung der Rassentrennung wirken sich auf das ganze System aus wie andererseits ein fester Abschnitt de

ganze Gefüge stärkt. Die Schatten der Plantagen, der "soulhern way of life" (der Lebensstil des Sr dens mit dem Neger an dem ihm "ge bührenden" Platz), sind ebenso wie 🕸 durch die starke Zunahme der Negerbe völkerung in den Städten verursachte Probleme, der Ehrgeiz der Politiker und sogar der Widerhall der Kanonen de Sezessionskrieges eine Realität. Ebenst real aber und auf lange Sicht wahr scheinlich mächtiger nachwirkend, die Mechanisierung der Landwirtschaft die Verstädterung und Industrialisierung des Südens, der Wandel in der Politik und das Aufkommen neuer internations ler Beziehungen, deren Symbole Fernst keten und künstliche Monde sind.

Die Rassentrennung gehört einer alt deren Zeit an. Sie verträgt sich nicht den Grundzügen des amerikanischen Lebens in der zweiten Hälfte des zwanzifsten Jahrhunderts. Die Schranken werdenicht stillschweigend und nicht sofort ist len, aber sie werden fallen.

Zur Auffüh

Rende dargeboten vom

im Saale I

TH. Vergangenen Sonnta lie Bühne von Even-Knodt zu herrliche, einzigartige Liez-vous in Wien", gespie andesbühne Rheinland-Pfal n Verlauf überblickend, kaund Darbietung als einen chnen: Wohl niemals hat h bei Aufführung eines Jes soviel gelacht. Die Zu

Das Fes des R

IT. Der Rechter Kirchencho hl der älteste unseres Del Am Sonntag feierte er sei hriges Bestehen. Herrliche hein lachte über dem schn ren Ort als sich eine dicht menge am Morgen zum Hochamt begab. Es wurd . Herrn Professor Strae r Bischöflichen SchuleSt.V rt. Die Festpredigt hielt de ge Pater Willibrord vom erkloster Herbesthal-Baun Erlebnis dieser Messe w g des Kirchenchores von F aum. Er brachte die viersti von Gruber. Wir hatten er u. abends reichlich Geleg Cohr zu hören. Es war w enuß: die exakten Einsät reinen Stimmen und was l ders auffällt: die guten am Klima liegt, wie beh oder ob es einen ander g hat, jedenfalls in unserer deihen keine Tenöre un ist das einzige Mittel de le Chor, ob Gesangvereil nchor. Herbesthal jedenfa Sorgen nicht und der sehr at Beberonne holte aus nn starken Klangkörper (hes Können heraus.

nach 11 Uhr nahmen di

or der Kirche, im Schatte

ijabäume Aufstellung. Voi

usikverein "Concordia",

r Kirchenchor von Herb

dann der Jubelverein un

ublikum. Vor dem Denkn

fallenen des ersten und z

rieges, die Vermißten und

er fand eine schlichte ab

ide Feier statt. Der hochw Borgerhoff als Präside nchores legte einen Kra mal nieder, an dem die belvereins Aufstellung gei ergriffen lauschte die Men "Morgenrot" (Kirch und "Reiters Tod" (Kirch sthal). Der Festzug setzi in Bewegung zum Linc e Begrüßung der Vereine Gemütlich bei einem Glas , mit Musik und Gesar blieben alle eine Stunde b Der hochw. Herr Pfarre grüßungsansprache. Er ent en brüderlichen Gruß und ınm eine Ehre und Freu e zu begrüßen. Der Kirch sthal-Baum habe es gefüh uderchor nötig war, um d Bestehen zu feiern. Es der sich überall vorstellen er sein Programm mit ku nn aufführte. Der Redn diesem Verein und sagt, e für den kgl. Musikverei Recht, der bewiesen hal tande ist, ein großer Vei n. Mit einem "hoch" auf a chloß der hochw. Herr Pa sprache. Während dessen ns von berufener Seite erdegang des Jubelvere Er wurde im Jahre 18! Simon gegründet. Mehr der Ansicht, der Verei fruher bestanden, da m dem Jahre 1843 gefund wird dieser Hinweis du eise erhärtet. Von den ve Dirigenten möchten wir ehrer Klee (1890-1920),

1 (1900-1902), HerrnHeinr

20 bis 1945 und den tü

men Herrn Cornelius Fel

Drei-Punkte-Programm für Weltbank und Währungsfonds

Eisenhowers neue Initiative - Entwicklungsinstitut als Tochtergesellschaft der Weltbank vorgeschlagen

WASHINGTON. Nachdem Präsident Eisenhower erst kürzlich vor den Vereinten Nationen die Errichtung einer Wirtschaftsentwicklungsbehörde für den Nahen Osten vorgeschlagen und die amerikanische Regierung sich etwa um die gleiche Zeit bereiterklärt hatte, die Schaffung einer interamerikanischen Institution zur Wirtschaftsentwicklung in den amerikanischen Republiken ins Auge zu fassen, haben die Vereinigten Staaten in der vergangenen Woche erneut gesunden und kontinierlichenWirtschaftsentwicklung in der ganzen Welt mitzuwirken.

Die neue amerikanische Initiative auf

dem Gebiet der internationalen Wirtschaftsentwicklung kommt in einem Schreiben an den US-Finanzminister, Robert B. Anderson, zum Ausdruck, in dem Präsident Eisenhower ein Drei-Punkte-Programm für eine Erweiterung der Tätigkeit der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds darlegt, des die beiden UN-Institutionen in die Lage versetzen soll, den zukünftigen wirtschaftlichen Erfordernissen der freien Welt gerecht zu werden. Der Präsident hat darüber hinaus Anderson in dem erwähnten Schreiben ersucht, das Programm auf der im Oktober in Neu-Delhi stattfindenden Konferenz der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds zu erläutern und für dessen Verwirklichung einzutreten. Die drei Punkte des Programms betreffen 1. eine allgemeine Erhöhung der Quoten der Mitgliedstaaten dieser beiden Institutionen, 2. eine Erhöhung des Kapitals der Weltbank und 3. die Errichtung eines Entwicklungsinstituts als Tochtergesellschaft der Weltbank, dessen Aufgabe die Bereitstellung langfristiger Kredite für lebensnotwendige Entwickungsprojekte sein würde.

Bisher sind von amerikanischer Seite benüglich der Erhöhung des Kapitals so-

wohl der Bank wie des Fonds nochkeine Zahlen genannt worden, denn man weiß sehr wohl, daß dies eine Frage ist, die nur in Zusammenarbeit mit den übrigen 65 Mitgliedstaaten der beiden Institutionen gelöst werden kann. Im Augenblick steht bei normaler Tätigkeit eine Verknappung der Mittel der Bank und des Fonds auch nicht zu erwarten:andererseits hat es sich aber als ratsamerwiesen. die künftigen Belastungen mit einzuplanen, um auf lange Sicht alle Anforderungen erfüllen zu können. Die Kreditsumme der beiden Institutionen ist in den letzten zwei Jahren beträchtlich angestiegen und der Frage der Bereitstellung zusätzlicher Entwicklungs- und Stabilisierungsfonds ist nicht mehr auszuweichen, besonders dann nicht, wenn die Entwicklungsländer ihren wirtschaftlichen Fortschritt zu beschleunigen suchen.

Die Finanzierung von Entwicklungsprojekten in verschiedenen Teilen der Welt ist in den letzten Monaten Gegenstand informativer Gespräche zwischen den zuständigen amerikanischen Stellen und Regierungsvertretern mehrerer anderer Länder gewesen. Und auch der US-Kongreß hat goßes Interesse an dieser Frage gezeigt, wie überhaupt der Kongreß, der auch etwa in Neu-Delhi zustande gekommene Abmachungen zu billigen hätte, die Schritte der Regierung zur Ausdehnung der amerikanischen Entwicklungshilfe für andere Länder weitgehend unterstützte. Die bedeutendsten Fortschritte auf diesem Gebiet in den letzten zwölf Monaten waren zweifellos die Erhohung des Kreditplafonds der Export-Importbank, die Errichtung eines neuen Entwicklungsanleihefonds sowie die vierjährige Verlängerung des Gesetzes über gegenseitige Handelsabkommen, des Zollsenkungen und die Beseitigung anderer Handelsschranken vorsieht.

Diese Maßnahmen zur Erweiterung der wirtschaftlichen Entwicklungshilfe sind nun in der letzten Zeit durch eine Reihe regionaler und multilateraler Entwicklungsprogramme und -pläne ergänzt worden, zu denen nicht nur die jetzigen Vorschläge zur Kapitalerhöhung derWeltbank und des Internationalen Währungsfonds sowie Errichtung eines Entwicklungsinstituts,, sondern auch die vor kurzem bekanntgegebenen Pläne zur Schaffung einer Entwicklungsbehörde für den Nahen Osten und einer interamerikanischen Entwicklungsinstitution gehören.

tons Interesse an der Vorbereitung der Grundlage für eine weltweite Entwicklungshilfe ist aber auch in der Zusammenarbeit der USA mit anderen Ländern und den internationalen Intstitutionen bezüglich der Kreditvergabe an einzelne Staaten zu sehen. So haben zum Beispiel die USA bei der innerhalb des vergangenen Jahres erfolgten Kreditgewährung an Frankreich und die Türkei eng mit dem Internationalen Währungsfonds zusammengearbeitet. Und erst in diesen Tagen kamen in Washington die zuständigen amerikanischen Beamten mit Vertretern Großbritanniens, Westdeutschlands, Japans und Kanads zusammen, um eine weitere Wirtschaftshilfe für Indien auszuhandeln.

Ein weiteres Anzeichen für Washing-

Das "wohlverstandene Eigen-Interesse" – die Erkenntnis, daß die Prosperität der Vereinigten Staaten nicht ebenfalls fortentwickeln – ist zweifellos ein nicht unbedeutender Faktor in all diesen Entwicklungen, Plänen und Hoffnungen, wichtiger scheint jedoch die Ueberzeugung zu sein, daß die Sorge um dasWohlergehen aller Völker ein charakteristischer Wesenszug sowohl der Vereinigten Staaten wie der anderen freien Länder ist.

an

view, Inc.

ig Neger: neun die unter Beostehen, wobei sich der Anteil ahl der Lehrlinozent beläuft.

Südstaaten der Beschränkungen anbelangt, wie ing einer Wahle Bildungstests sich auch da viem Jahre 1956 in über 5 Millioen Alter 1,4 Milintragen lassen. rgerrechtsgesetz Laufe des nächeinlich 2 bis 2.5 Wahlurne brinilt sich nun dieeit 1915 im Nor-

werteste Wandr Aufhebung der sich in den letz-US-Streitkräften ren einst scharf die Integrierung fast abgeschlos-

neldeten im Sep-3 000 betroffenen Staaten mit geınd dem District Hauptstadt Wadbezirke mit der enintegration in n begonnen oder sen haben.

ch nicht überwäl-Rassenschranken echtsstreitigkeiten igen und Bundesdoch fallen. Die les Obersten Bunceinem Kinde der lichen Schule auf ugehörigkeit vervird sich durchset-

der Neger, die von auch machen, wird steren politischen cht in schulischen Fragen. Die fortierung des Südens reitenden Abbau hin, allein schon l Geld in Gemeindie von rassischem werden. Die Aufmung in den Schuehr komplexen soon nicht aufzuhal-

örricht zu glauben, rung und Industriringe zwangsläufig merzlose Regelung nit sich. In der Tat soziale Wandel den jene, die biher nur ion zu akzeptieren gezwungen sehen, Das Tempo des der Antipathie und n der man mit dieials in Berührung hieden sein. Schwäektor im System der er Rassentrennung ganze System aus fester Abschnitt das

r Lebensstil des Sür an dem ihm "geind ebenso wie die nahme der Negerbe tädten verursachten iz der Politiker und l der Kanonen des ne Realität. Ebenso lange Sicht wahr nachwirkend, sind der Landwirtschaft, nd Industrialisierung andel in der Politik neuer internationar ren Symbole Fernra

lantagen, der "sout-

ng gehört einer an erträgt sich nicht mit s amerikanischen Le Hälfte des zwanzig lie Schranken werden l und nicht sofort far 1 fallen.

e Monde sind.

AST. VITH u Umgeb

Zur Aufführung des Lustspiels Rendezvous in Wien

dargeboten vom St. Vifhet Volksbildungswerke im Saale Even-Knodt zu St. Vith

H. Vergangenen Sonntag ging schüttelten sich immer wieder vor Lachen. Bühne von Even-Knodt zu St.Vith rliche, einzigartige Lustspiel vous in Wien", gespielt von esbühne Rheinland-Pfalz. Den Verlauf überblickend, kann man d Darbietung als einen Rekord en: Wohl niemals hat man in bei Aufführung eines Theatersoviel gelacht. Die Zuschauer

T. Der Rechter Kirchenchor dürf-

te Chor, ob Gesangverein oder

nchor. Herbesthal jedenfalls hat

Sorgen nicht und der sehr fähige Beberonne holte aus diesen

ı starken Klangkörper ein be-

nach 11 Uhr nahmen die Ver

or der Kirche, im Schatten gro-

bäume Aufstellung. Voran der

sikverein "Concordia", dahin-

Kirchenchor von Herbesthal-

dann der Jubelverein und sehr

likum. Vor dem Denkmal für

llenen des ersten und zweiten

eges, die Vermißten und die Zier fand eine schlichte aber er-^{ade} Feier statt. Der hochw. Herr Borgerhoff als Präsident des ores legte einen Kranz am

nal nieder, an dem die Fahne

elvereins Aufstellung gefunden rgriffen lauschte die Menge den

"Morgenrot" (Kirchenchor und "Reiters Tod" (Kirchenchor

sthal). Der Festzug setzte sich

r in Bewegung zum Lindenhof,

Begrüßung der Vereine statt-

emütlich bei einem Glase Bier

mit Musik und Gesang ge-

lieben alle eine Stunde beisam-

Der hochw. Herr Pfarrer hielt

Bungsansprache. Er entbot al-

en brüderlichen Gruß und sagte,

ihm eine Ehre und Freude, die

e zu begrüßen. Der Kirchenchor

sthal-Baum habe es gefühlt, daß

derchor nötig war, um das 100-Bestehen zu feiern. Es sei ein

^{der} sich überall vorstellen könne

er sein Programm mit kunstvol-

un aufführte. Der Redner gra-

diesem Verein und sagt, dassel

te für den kgl. Musikverein,,Con-

Recht, der bewiesen habe, daß

stande ist, ein großer Verein zu

n. Mit einem "hoch" auf alle Ve-

schloß der hochw. Herr Pastor sei

sprache. Während dessen ließen

^{as} von berufener Seite über

erdegang des Jubelvereins be-

Er wurde im Jahre 1858 vom

Simon gegründet. MehrereLeu-

der Ansicht, der Verein habe

dem Jahre 1843 gefunden hat,

wird dieser Hinweis durch kei-

weise erhärtet. Von den verschie-

Dirigenten möchten wir dieHer-

enrer Klee (1890-1920), Lehrer

1 (1900-1902), HerrnHeinrichGof-

20 bis 1945 und den tüchtigen

Herrn Cornelius Felten er-

früher bestanden, da man No-

es Können heraus.

Eine Pointe reihte sich an die andere.

Ein Wiener Schriftsteller lebt zur Zeit in 3. Ehe, hat jedoch aus 1. und aus 2. Ehe je einen Sohn, die aber der Herr Papa nicht kennt, da die erste Frau nach der Trennung einen Ami, die zweite einen Iwan geheiratet hat und das Geschick beide dann in die weite Welt verschlägt. Mittlerweile wird der Schriftstel-

ler 50 Jahre alt, und die Regierung gedenkt ihn wegen seiner Erfolge zum 50. Geburtstage, besonders zu ehren. Wir müssen nun aber noch einer Person gedenken, die eine nicht geringe Rolle spielt es ist die Sekretärin des Schriftstellers, die diesem auch nicht ganz gleichgültig ist. Dazu kommt dann noch ein Wiener Hofrat oder Ministerialrat nebst einem unbezahlbaren weiblichen Faktotum. Die Feier des 50. Geburtstages des Schriftstellers führt alle Personen zusammen,u. es entwickeln sich die tollsten Szenen, die Gegensätze von alt und jung, von Treue und leichter Abirrung sowie vor allem politisch gesehen, zwischen Ost und West prallen aufeinander. Im ganzen genommen, handelt es sich um ein geistreiches politisches Lustspiel; das der Gegenwart angehört und in feinster Weise den amerikanischen und den russischen Typ wie auch den Wiener ironisiert.

Der Amerikaner und der Russe verlieben sich in die Sekretärin und verhindern so glücklicherweise, daß ihr Herr Papa den Weg der Tugend verläßt. Insofern kann man das vorliegende Lustspiel geradezu ein moralisches Stück nennen. Zu guter Letzt steht nämlich die reizende Sekretärin allein da, ist vereinsamt und geht. Ihr freiwilliger Verzicht und Fortgang läßt den alten Herrn das in Gefahr befindliche häusliche Glückwiederfinden. Aber auch die beiden Halbbrüder, die Söhne des Herrn Papa, müssen verzichten und zwar aus Gründen der Staatsräson, und selbst die so ganz natürliche Wienersche Hausgehilfin wehrt gelegentlich einer heimlichen Träne.

In ganz köstlicher Weise hat der Verfasser vorallem den Ami und den Ivan gezeichnet. Der Ami verspricht seiner Geliebten, wenn sie mit ihm über den Ozean zieht, ein Haus (auf Raten abzubezahlen) einen Kühlschrank und alles andereSchö ne und Nützliche (wiederum auf Abzahlung zu erwerben). Wenn er rührselig wird, möchte er von der Psychoanalyse, dem Unterbewußtsein und von anderen Lieblingsthemen der Amerikaner sprechen, wovon die lustige Wienerin natürlich nichts versteht. Und der Russe bemerkt, daß er sehr empfindlich sei gegen Ironie, seine Aktentasche, deren Geheimnisse er so treu hüten möchte, fällt dem Wiener Diplomaten doch in die Hände die Liebe war schuld darin), und der Diolomat wird schließlich infolge seinerFindigkeit zur Belohnung befördert und nach Bonn versetzt! Es ist schier unmöglich die vielen Anspiegelungen politischer Natur hier auch nur anzudeuten.

Vor allem sei noch einmal bemerkt, daß die meißten Zuschauer wohl selten ein solch prächtiges Lustspiel gesehen haben. Leider ließ der Besuch etwas zu wünschen übrig. Für Theateraufführungen, besonders bei diesem herrlichen Wetter, war es wohl noch etwas früh. Dann fielen auf denselben Abend eine Reihe anderer Darbietungen, Mit Recht kann man aber diesmal sagen, daß die Abwesenden unrecht hatten und einen wahren künstlerischen Genuß versäumt haben.

Alle, die der Aufführung beigewohnt haben, sind der Schauspielertruppe (ohne jedwede Ausnahme) und den Organisatoren der Veranstaltung Herrn v. Frübuss und Herrn Professor Nik. Kreins, für diese Darbietung wirklichen Dank

Das Fest des 100jährigen Bestehens des Rechter Kirchenchores

ohl der älteste unseres Dekanates jeweilige Pfarrer. Zur Zeit ist Herr Jo-Am Sonntag feierte er sein hunseph Girten Vizepräsident und Herrn riges Bestehen. Herrlicher Son-Hubert Girten Schriftführer. em lachte über dem schmucken. Nachmittags wurde eine Andacht in der ren Ort als sich eine dichte Men-Pfarrkirche gehalten. Auch hier sang enge am Morgen zum feierli-Hochamt begab. Es wurde vom Herrn Professor Straetemans r Bischöflichen SchuleSt. Vith zet. Die Festpredigt hielt der hoche Pater Willibrord vom Salvaskloster Herbesthal-Baum. Das Erlebnis dieser Messe war der des Kirchenchores von Herbesım. Er brachte die vierstimmige brandt. der Kirchenfabriksrat, Herr von Gruber. Wir hatten auch Lehrer Ellenbecker, Herr Gendarmerieu. abends reichlich Gelegenheit kommandant Dufourny, der hochw Cohr zu hören. Es war wirklich Herr Pastor von Petit-Thier, u. a. m. muß: die exakten Einsätze, die nen Stimmen und was bei uns ders auffällt: die guten Tenöre am Klima liegt, wie behauptet oder ob es einen anderen Urg hat, jedenfalls in unserem Kaneihen keine Tenöre und desist das einzige Mittel der ge-

der Klosterchor Herbesthal-Baum. Sehr gut besetzt war abends dieFeier im Saale des Hotels Eifeler-Hof. Am Ehrentisch hatten folgende HerrenPlatz genommen: der hochw. Herr Dechant Breuer, die hochw. Herren Pfarrer Borgerhoff und Meyer, Bürgermeister Theis sen, die Schöffen und Gemeinderatsmitglieder, Gemeindesekretär Her-

Wir wollen das vorzügliche Programm, das 22 Punkte umfaßt, nicht im Einzelnen schildern. Es war wirklich grandios. Beim Jubelverein gefiel das exakte Singen- bei Herbesthal das her-

wähnen. Präsident des Chors ist der vorragende Stimmenmaterial und beim Joseph Girten, Simon Denis und Ludwig Thannen für über 35jährige Mitgliedschaft. Mit der silbernen Lambertusmedaille wurden die Herren Joseph Herbrandt, Johann Schrouben, Hubert Schrouben und der Dirigent Cornelius Felten ausgezeichnet. In einer kurzen Ansprache gratulierte der hochw. Herr Dechant den Ausgezeichneten für ihre Treue und ihre selbstloseDienstleistung zum Wohle der sakralen Kunst, besonders dem Dirigenten. Er gab demWunsche Ausdruck, daß viele Jugendliche dem Kirchenchor beitreten mögen und ihre Begabung zum Gesang in den Dienst der guten Sache stellen, Gleichzeitig mit den Medaillen werden die Urkunden mit dem Bildnis des hochw. Herrn Bischofs verteilt. Auch erhalten alle Mitglieder, sowie die Vereinspräsidenten eine Erinnerungmedaille.

Dieses schöne Fest wird noch lange allen in bester Erinnerung bleiben.



Der Kal. Musikverein "Concordia" Recht eröffnet den Festzug

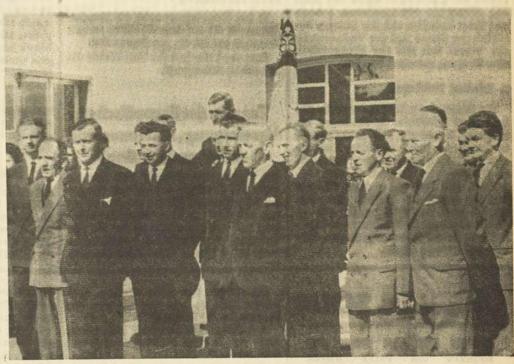


Musikverein Concordia der prachtvolle Elan. Es war ein abwechslungsreiches, sehr gutes Programm das beim Publikum großen Anklang fand.

Den Willkommengruß entbot der hochw. Herr Pfarrer Borgenhoff. Sein besonderer Gruß galt dem hochw.Herrn Dechanten Breuer von St. Vith, den Ehrengästen, dem Bürgermeister, demGemeinderat und dem Kirchenfabriksrat, sowie den teilnehmenden Vereinen. "Wir wollen heute alles Leid vergessen und gemeinsam feiern, Hand in Hand." Der Redner sprach über unser unruhiges Jahrhundert und sagte: "hätten wir die Hälfte weniger Neuigkeiten- dann

hätten wir mehr Ruhe." Später nahm der hochw. Herr Dechant die Ueberreichung der von Sr. Exzellenz demBischof verliehenenAuszeichnungen vor. Es erhielten die goldene Lambertusmedaille die Herren

Der hochw. Herr Pfarrer Borgerhoff legt als Präsident des Jubelvereins einen Kranz am Ehrenma! nieder



Die Mitglieder des Jubelvereins mit ihrem Dirigenten Cornelius Felten



Das ist der Klosterchor Herbesthal-Baum mit Angehörigen

Sitzung des Gemeinderates von Lommersweiler

BREITFELD. Vollzählig kam der Gemeinderat von Lommersweiler am vergangenen Freitag mittag um 1 Uhr im Gemeindehause zu Breitfeld zu einer öffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jodocy zusammen. Gemeindesekretär P. Kohnen führte das Protokoll. Nach der Genehmigung desProtokolls der letzten Sitzung (29. 5. 58) wurden folgende Punkte der Tagesordnung erledigt.

1. Rechnung 1957 der Kirchenfabrik Mak-

Diese wie folgt abschließende Rechnung wird genehmigt: gewöhnliche Einnahmen 85.836,40 Fr., außergewöhnliche Einnahmen 27.286 Fr., Gesamteinahmen 113.122,40 Fr. Ausgaben 42.032 Fr. Ueberschuß 71.090,40 Fr.

2. Budget 1959 der Kirchenfabrik Macken-

Dieser Haushaltsplan sieht folgende Summen vor: Einnahmen und Ausgaben je 93.625 Fr. Der vorgesehene gewöhnliche Gemeindezuschuß beträgt 34.669 Fr. Auch dieser Punkt wird genehmigt.

3. Kirchenfabrik Mackenbach. - Ankauf eines Grundstückes.

Dieses von der Kirchenfabrik erworbene Grundstück von 1,22 ha soll dem späteren Bau eines neuen Pfarrhauses und der Erweiterung des Friedhofes dienen. Das derzeitige Pfarrhaus liegt sehr weit von der Kirche entfernt. Der Kaufpreis, dieses bisher den Geschwistern Theodor gehörende Grundstück beträgt 25.000 Fr. Der Gemeinderat genehmigt den Kauf.

4. Friedhof Mackenbach. - Arbeiten.

Der hochw. Herr Pfarrer Koop macht in einem Schreiben darauf aufmerksam, daß die Durchfahrt neben der Friedhofs mauer Eigentum der Kirchenfabrik ist und bittet um Entfernung der dort zur Verbesserung des Weges lagernden Steine. Er weist auf einen Antrag zwecks des Friedhofes hin. Dieser Friedhof ist Eigentum der Gemeinde. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß der Umbau des Friedhofes große Schwierigkeiten und hohe Unkosten mit sich bringen würde und lehnt den Antrag ab. Die Ratsherren Etienne und Trost enthalten sich der Stimme. Bezüglich der Steine und der Verbesserung des Weges soll mit der Kirchenfabrik eine Einigung getroffen werden.

5. Friedhof Neidingen.

Der Gemeinderat hat seinerzeit die Anlage eines Friedhofes in Neidingen beschlossen. Das hierfür in Aussicht gestellte Grundstück wurde von einer Kommission aus Lüttich als ungeeignet befunden, da der Boden zu felsig ist. Es wird festgestellt, daß noch ein anderes Gelände von der Gemeinde käuflich erworben werden kann. Im Prinzip erklärt sich der Gemeinderat mit derErrichtung des Friedhofes an dieserStelle einverstanden, falls sich das Terrain eignet.

6. Antrag Rohs Nikolaus auf Wegeaus

Der Antragsteller erinnert an seine bisherigen Eingaben und bittet um Erledigung, was ihm vom Gemeinderat zuge sagt wird.

7. Forstverwaltung. - Entschädigung der

Die Forstbeamten erhalten für gewisse zusätzliche Arbeiten (z. B. Vermessungen) eine Sonderentschädigung.Die Forstverwaltung schreibt, daß die meisten Gemeinden die für diese Arbeiten gewährten Entscheidungen erhöht haben. DerGemeinderat schließt sich diesen Vorschlag

8. Festsetzung der Schulferien.

Die vier von der Gemeinde zu bestimmenden schulfreien Tage werden auf folgende Tage festgesetzt: Fastnachtsmontag und -dienstag, Kirmesmontag und -dienstag. Außerdem sollen Lommersweiler und Neidingen am Fronleichnamstage frei haben. Dieser Tag muß aber nachgeholt werden.

9. Wegearbeiten.

a) Die Fa. Scholzen, Kehr, bietet Lavasand zum Streuen bei Eisglätte an. Der Sekretär wird damit beauftragt, weitere Erkundigungen einzuziehen.

b) Herr Matthias Struck beantragt Arbeiten am Weg Steinebrück-Alfersteg. Diese Arbeiten wurden bereits in Auftrag

c) Es wird beschlossen die Brücke in Galhausen und den davor befindlichen Wegeabschnitt zu reparieren.

d) Herr Nikolaus Gillessen-Dahm bittet um Klarlegung der Eigentumsverhältnisse am Weg zu seinem Hause. Der Gemeinderat vertagt den Antrag bis daß die notwendigen Unterlagen vorliegen.

10. Verschiedenes und Mitteilungen.

a) Frau Wwe. Mölter bittet um einen Gemeindezuschuß ihres auf dem Prümerberg gelegenen Hauses an das Stromnetz. Sie wird gebeten, einen Kostenvoranschlag einzureichen.

b) Der Gemeinderat setzt die Entschädigung für die auf dem Wahlbüro tätigen Personen auf 200 Fr. pro Person fest.

Kurz vor 3 Uhr hob der Vorsitzende die öffentliche Sitzung auf.

Tagung der Europäischen Vereinigung "Ardennen und Eifel" zu Bouillon

Am vergangenen Samstag und Sonntag tagte die bekannte europäische Gruppe der Naturfreunde, die den Raum "Ardennen und Eifel" zu einer Stätte der Erholung und der Ausspannung für die umwohnende Bevölkerung der Industriereviere der 4 Länder (Frankreich, Deutschland, Belgien und Luxemburg) einzurichten gedenkt. Eine ganze Reihe prominenter Persönlichkeiten, darunter Professoren der Universitäten von Mainz, Lüttich und Paris, nahmen an dem Treffen teil, die Leitung hatte der Vorsitzende der Vereinigung der belgische Senator Baron Pierre Nothomb. In den einzelnen Referaen wurde die große Bedeutung des genannten Raumes in der Gegenwart und Vergangenheit dargelegt. Auch die besondere Lage der Stadt St.Vith an der alten Reims-Kölner Straße wurde gewürdigt. Die Berichte werden wohl demnächst der Oeffentlichkeit übermittelt

RUNDFUNK

1 rogramm

Mittwoch, 17. September

Brüssel I. Bis 9.10 wie montags, 9.10 Sinfonisches Programm, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Kleiner Ball für Großmama, 12.15 Fünf Minuten im Fröhlichen Belgien, 12.20 Mit und ohne Musikbox, 12.45 Zirkusmusik, 13.10 Tischmusik, 14.15 Belgische Musik, 15.15 DieChöre des INR, 15.30 Das Orchester Roger Roger, 15.45 Feuilleton: Dominique, 16.05 Tanzmusik, 16.15 Klaviermusik, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Theater: Duo, von P. Geraldy, 22.10 Freie Zeit.

WDR Mittelwelle: 5.05 Fang's fröhlich an 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Kleine Melodie, 8.10 Musik am Morgen 8.50 Für die Frau, 12.35 Landfunk, 13.15 Mittagskonzert, 16.00 Capriccio für Klavier, 16.30 Kinderfunk, 17.35 Was ihr wollt, 19.30 Der Filmspiegel, 20.00 Jazz! 21.00 Sowas gibt's auch, 22.10 Kammermusik des Barock, 22.55 Auditorium maximum, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Leichte Musik.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik. 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Chor und Instrmentalmusik, 10.00 Svend Asmussen spielt, 11.30 Konzert, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 15.05 Kirchenorgeln unserer Heimat, 15.30 Henry Purcell 15.45 Die klingende Brücke, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.45 VII. Sinfoniekonzert. Aus Luzern, 22.15 Besuch am Abend bei Franz Grothe, 23.05 Musikalische Plaudereien, 23.15 Wir bitten zum

Donnerstag, 18. September

Brüssel I: Bis 9.10 wie montags, 9.10 Sinfonisches Programm, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Leichte Musik, 12.30 A travers chants, 13.15 Jugendsendung am Donnerstag, 14.30 Festival junger Chöre, 15.30 Der belgische Komponist G. Cle-

ment, 15.45 Feuilleton: Dominique, 16.05 Tanzmusik, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Airs de Paris, 20.30 Feuilleton, 21.00 Leichte Musik, 21.30 Weiße Noten - schwarze Musikanten, 22.10 Spinettmusik.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Mit Musik und guter Laune, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Filmmusik, 16.25 Zum Tanztee, 17.45 Franz von Suppé, 19.20 Chatchaturian, 20.00 Wieviel Erde braucht der Mensch? Hörspiel, 21.15 Heitere klassische Musik 22.10 Zur Unterhaltung, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.10 Tanzmusik.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Kammermusik, 9.30 Mit Lauten und Geigen, 10.00 Hans Georg Schütz, 11.30 Zeitgenössische Klaviermusik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 14.00 Aus italienischen Opern, 15.05 Das Lied, 15.45 Ganz unter uns, 18.00 Hans Haug, 18.30 Abendkonzert, 20.30 Die Schwätzerin von Saragossa, Oper, 21.25 Der Zebrastreifen, 21.40 Tönende Palette, 23.05 Musik der Romantik.

Das Fernsehen

Mittwoch, 17. September

Brüssel und Lüttich: 16.00 Das Magazin der Expo, 19.00 Reflets du Liberalisme, 19.30 Für die Jugend, 20.00 Tagesschau, 20.45 Tagesschau, 20.45 Weltpremiere in Lüttich: Orpheus, Ballett, Während der Pause: Expo-Vision. Zum Abschluß der

LANGENBERG: 17.00 Für Kinder: Musik mit Onkel Thomas, 17.20 Für Jugendliche: Wie war das doch? Ein Quitz, 17.40 Spieluhren. Ein Film aus der Schweiz, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Das Lachen unter der Gänsehaut, 20.50 Liebling der Frauen. Ein franz. Spielfilm.

LUXEMBURG: 19.05 Glückwünsche, 19.15 Unter uns, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.15 Les Jeux de Zappy, Eine Sendung von Zappy Max, 20.45 Lecon de Conduite. Ein Film, 22.30 Tagesschau.

Donnerstag, 18. September

Brüssel und Lüttich: 16.00 Das Magazin der Expo, 17.00 Tausend und ein Donnerstag. Kinder- und Jugendstunde, 20.00 Tagesschau, 20.35 Télé-Match, 21.35 Expo-Vision 58. 22.10 Feuilleton: Le Siffleur. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Für Kinder: Zehn Minuten mit Adalbert Dickhut, 17.10 Jugendstunde: Mit 30 km-h hinter dem Motorboot, 17.25 Archibald weiß alles. Sendung für junge Leute, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Im Zeichen des Stieres. Dokumentarbericht aus Südfrankreich, 21.00 Romeo und Juliette, von Jean

LUXEMBURG: 17.05 Große Kindersendung: Jeux de Mireille- Bicolage-Jeunesso Magazine, Der Letzte der Mohikaner. Ein Abenteuerfilm, 18.50 Briefkasten Kleinen. 12.05 Glückwünsche, 19.151 uns, 20.00 Tagesschau von Tele burg, 20.15 Les Rois de la Flot Film, 21.45 Apres le Bagne, Dokur film, 22.15 bis 22.30 Tagesschau.

Kolonial-Lotte

Ziehung vom 13. September 6. Spezialziehung der Weltaussie

stag in Marchin stattgefunden h Untenstehend die Resultate bung, welche am vergangenen

> Nummern emdemd mát

> > 4910

157010

4931

54781

1022

9622

885.32

35012

3813

7103

1853

3453

2214

75654

303594

35

575

65445

52885

096

2106

8986

76526

29626

821120

110136

837416

737

6347

48057

239307

378347

628

1458

1698

1558

609

24999

148819

9 24999

(2. Schnitt) auf Reuter, zu

Mettlen Jos., Breitfeld27.

Gut geerntetes

Anderlecht Waterschei 2 2 **Gentoise** 2 1 Beerschot 2 1 2 1 Berchem Tournai Antwerpen Beeringen F. C. St. Trond 2 1 Liege 2 1 Standard Lierse 2 0 CS. Verviers 2 0 Olympic 2 0 Tilleur 2 0

H. National - Div

Wichtis

A National - Div

Berchem - La Gantoise

Union - C. S. Verviers

Olympic - Anderlecht

Beringen - R. Tournai

Weterschei - Antwerpen

Lierse - Standard

Liege - St-Trond

Tilleur - Berschot

Belgiei

R. Malines - Daring White Star - CS. Bruges FC. Bruges - Charleroi C Seraing - Lyra St. Nicolas - Eisden Boom - FC. Renaix Courtrai - Diest Alost - FC. Malines

Division III

D. Louvain - Montegnee Aarschot - Arlon C. Tongres - Fleron Turnhout - Namür Waremme - Herentals Racing - V. Tirlemont Overpelt - Uccle R. Tirlemont - Forestoise

Division III

Merksem - Willebroek AS. Ostende - Isegem Mons - Scheerbeek US. Tournai - Eeklo Braine - Waregem RC. Gand - La Louviere Jette - Lokeren

II Provinziale

Sourbrodt - All. Welkenr Plombieres - Ovifat Battice - Weismes La Galamine - Gemmenich Faymonville - Aubel Raeren - Pepinster Cheratte - Spa Malmundaria - Theux

Battice La Galamine Plombieres Faymonville All. Welkenraedt Ambel 2 1 Pepinster



Dieser Kopfball lande

Stunde, wenn sie mit dem Kahn über die | Brust, die Geliebte zum letzten Male hier blauen Fluten ruderten, wenn sie den Strand entlangwanderten und flache Kiesel über das aufspritzende Wasser tan-

Wild blühte die Stranddistel an den Dünen, und die Sonnenblumen in den

teerten Fischerbooten, und Netze wehten im Winde. Der Sturm peischte die Wellen zur Küste. Die beiden schrieben in das Buch ihres

Lebens alle Gefühle, oft waren sie kindlich verspielt, oft sinnend und ernst, aber immer waren sie voller Leidenschaft, immer entzündete sich das Verlangen.

den Rauch in der Küche, wenn der Herd, mit Torf geheizt, schlecht brannte, den steinigen Weg, der zum Strande führte, das Gras, das sich wie in Oasen zusammenscharte, das weiche Hinweggleiten des Sandes, in dem sie lagerten, das träge Atmen des Meeres, wenn der Sonnenglast darauf zitterte, und das dumpfe Brausen der Brandung, wenn es stürmte und der Gewitterwind gelbzackige Wolken ballte.

nicht die Stunden, sie vergaßen, was hinter ihnen zurückgeblieben war, sie handelten wie Menschen, die nicht an morgen glaubten.

Aber unerbittlich kam der letzte Tag.

Unbegrerflich des Gefühl in Sohns

im Arm zu halten.

Tief gebräunt, die Ewigkeit des Meeres noch in ihren Augen, die ungewohnten Kleider seltsam empfindend, saßen sie

Angelika fand zuerst zurück in den Altagskreis ihres Lebens. Sie roch schon den Geruch der Leinwand, den undefinierbaren Odem, der das Bühnenhaus erfüllte, sie sah das Probezimmer vor sich und den Kapellmeister Meyerhof, wie er die ersten Takte mit seinen langen, kno-

Viel schwerer fiel Karl Solm die Abkehr von den leuchtenden Tagen. Er konnte nicht daran denken, daß er in den geliebten Beruf zurückkehrte. Es wartete kein Sprechzimmer, kein Operationssaal auf ihn, er konnte das Verlangen zu helfen mit keiner Wirklichkeit in Verbindung bringen, er sah nur das dunkle, verschattete Zimmer beim Vater vor sich und hörte aus der Kammer die burlesken Töne des Saxophons.

"Der einunddreißigste August. Warum fragst du?"

Flor umfangen schien.

die dahinstürmende Fahrt. Die Akkorde der großen, grauen Stadt am Strom tönten auf. Der Zug fuhr in den Bahnhof ein, mit seinen hestenden, gleichgültigen Menschen.

Wir sehen uns bald wieder, "Ich danke dir für alles, Liebs Und dann kam der letzte Blio. in die Taxe stieg und durch das nach den dickbäuchigen Littal spähte, an denen Plakate die nel tersaison ankündigten. Die Nu Künstler waren auf ihnen angel

ter anderen: Angelika Berding, Die alten Kastanienbäume be, verstaubte Blätter. Solm siz Fenster, und es war für ihn und bar, von nun an die Tage ohne zu verbringen. Später saß er an den Tisch und Schnuckes zeigte sorgtes, nervöses Gesicht.

"Ich hatte eine nette Bäderto rangiert, Charly.Aber jetzt 🛍 Theatersaison an, da will nid klappen." Die ersten Tage zu Hause

ge und zäh dahin. Kein Wecken Uhr morgens, keine Visite, keint tionsschwester Marianne, keine lantin, kein Kolloquium mit den Herzfeld und Klein. Ein erster Herbstwind riß an

tern der Kastanienbäume. rauschten. Täglich telefonierte er mit

Sehen wir uns heute?" "Ach, heute unmöglich. Pro früh bis spät. Lauter Umbesetz neuen Mitglieder, weißt du? vielleicht in ein paar Tagen."

Eine tiefe, heimliche Unruhe durch die Straßen der großen schien ihm kalt im Vergleich 211 nenflut am Meere, und sie war schien, gefühllos, und gleichgül sie sich von ihm ab.

ROMAN AUS DER WELT DER MEDIZIN von FELIX JOHNS

Wherargt Dr. SOLM

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

45. Fortsetzung.

"Nun ja, mußte wohl so sein."

"Wegen Ben, wie?" "Ist ja ganz gleich."

Freilich, paßte mir sowieso nicht, daß du dort warst. Immer hat die Klaudia gemeckert, wenn ich dich anrief. Sie war ja wie toll in dich verschossen."

Er wurde ernst. "Die Klaudia Möllenhauer in mich yerschossen?" Uebermütig lachte sie. "Tu nicht so, als

hätest du es nicht bemerkt. Ich hab's gewußt, als wir uns zum erstenmal sahen, als ich oben auf der Treppe stand, da hat sie mich schon mit den Blicken vor Eifersucht durchbohrt. Und dabei kannten wir zwei uns doch noch überhaupt nicht. Jetzt aber - wie? Denkst noch an das

Wochenend?" "Und wie ich daran denke, diesmal haben sie es uns verpatzt. Aber daß du meinst, die Klaudia...." Er schwieg. Er hatte wirklich nichts gemerkt. War das seine Psychologie? Konnte er nichts anderes als schneiden? Aber wenn es ans

Seelische ging, dann versagte er? "Was machts du für ein Gesicht, Charly? Reut es dich etwa - wegen der Möllenhauer?"

Er nahm sich zusammen. "Unsinn, was geht mich die Klaudia Möllenhauer an. Wohin geht denn unsere Reise?"

Sie schickte ihm einen schrägen, verliebten Blick zu. "So wie wir sind am liebsten ins Fischerhaus."

Von ihrem Temperament hingerissen sagte er: "In zwei Stunden können wir dort sein ..."

"Und morgen um neun Uhr früh Probe für die Gilda ... Meyerhof würde mir die Partie abnehmen, wenn ich nicht pünktlich wäre. Schade, es geht nicht. Wir fahren ein wenig den Berg hinauf. Viele Menschen - oder wenig Menschen?"

"Wenn schon nicht mit dir allein, dann viele Menschen." Er dehnte die Brust, meinte sich befreit von einer schweren Last, die auf ihm geruht hatte. "Herrlich einmal so frei zu sein! Kein Nachtdienst, keine Visite, keine Operation!" Behutsam legte er sein enArm um sie. "Du - die Theaterferien beginnen." Seine dunkle Stimme warb. "Wir haben jetzt Wochen vor uns, in denen wir tun und lassen können, was wir wollen... Du und ich und der Sommer und das Meer."

Sie lehnte sich in seinem Arm, und er glaubte, jetzt erst käme das Leben auf ihn zu - in all seinem Glanz, in seiner leuchtendsten Freiheit.

Die heißen Tage der Sommerferien waren angebrochen, sie loderten wie brennende Fackeln. Meerkühle, Mondnächte folgten. Nie meinte Karl Solm so intensiv gelebt zu haben. Sie hatten sich zwei Zimmer in einer

Fischerkate gemietet, Angelika und er. Nachts sah das Sternenlicht durch die geöffneten Fenster herein und verzauberte die alten Stuben. Sie waren beide trunken vor Liebe und dachten nicht daran, daß diese Wochen ein Ende nehmen

könnten. Mit allen Sinnen genossen sie jede zen ließen.

Bauerngärten schossen golden ins Blau

Der Strand gehörte ihnen allein. Hier war kein Badeort, es roch nach ge-

Alles liebten sie, die engen Kammern

Das Leben lachte ihnen, sie zählten

Der letzte Tag von Angelikas Ferien. Und es kam der letzte Gang über Heidekraut, zwischen Kiefern, deren zerzauste Kronen hoch über ihnen schwankten. Es kam das Einpacken, es kam die Wehmut.

Es kam die Fahrt auf dem Sandschneider mit seinen hohen Rädern bis zur nächsten Bahnstation, es kam die Kleinbahn, prustend und klingelnd, das Rattern der Fahrt, und auch diese Stunde schmolz dahin.

einander gegenüber.

chigen Fingern anschlug.

"Was für ein Tag ist heute, Liebste?

Er konnte nicht antworten, weil ihm dieses Datum wie von einem schwarzen

Das Umsteigen in den D-Zug kam und

all Britishamma cardinadas, 25.0 han von Tele le de la Flor e Bugge, Doke Тадианский.

I-Lotte

n II. Soplemba Aur Weltena

nettgefonden lu m Revoltone de IS TRUBUSHIOUS

deed

712 3.8 /65 174

104

1007 13100 SICN SHIP

1847

MORNI Beatler.

ems bold wieden. Her für allen, Körle nas der letere Milch jeg mid dends die Abdindopos Link nen Plakute die se findigion. Die No to said theses straight Augelika Berfing wendefanishing a Militter, Soften off no way file that so en die Tage obse Siplinar and ar att 1 баннам инфи see Geelchit. view profite Dibdert city. Above joint # 2 80, do will app.

Tago ou Mane for abin. Kein Waders of hotime Windle, hetse or Miscission, kelter elloquium mit der Elsin. Marhotestad ath an stantonbilume, dell

lickoniestie or soft see begreter www.fgTida. Per Lanter Calbridge ades, weith 450 nin pass Tagen." hermilida Usenhe pullen dar graden alt ios Vergleich zer Grace, und sie way b clien, and glabbights

SPORT UND SPIEL

Wichtige Fußball-Resultate

1-0

1-2

1-1

3-2

Belgier

L-National - Division

Rechem - La Gantoise Union - C. S. Verviers Lierse - Standard Olympic - Anderlecht Beringen - R. Tournai Liege - St-Trond Weterschei - Antwerpen Tilleur - Berschot

Anderlecht

Olympic

Tilleur

Standard No. Wilder S.

Waterschei Gentoise Beerschot Union Berchem Tournai Antwerper Beeringen F. C. St. Trond Liege Standard Lierse CS. Verviers 2 0 1 1 1 2 1

II. National - Division

2 0 2 0 1 6 0

2 0 2 0 1 10 0

R. Malines - Daring White Star - CS. Bruges FC. Bruges - Charleroi CS. Seraing - Lyra St. Nicolas - Eisden Boom - FC. Renaix Courtrai - Diest Alost - FC. Malines

Division III A

D. Louvain - Montegnee Aarschot - Arlon C. Tongres - Fleron Turnhout - Namür Waremme - Herentals Racing - V. Tirlemont Overnelt - Hoole R. Tirlemont - Forestoise

Division III B

Merksem - Willebroek A9. Ostende - Isegem Mons - Schaerbeek US. Tournai - Eeklo Braine - Waregem RC. Gand - La Louviere ette - Lokeren

II Provinziale D

Sourbrodt - All. Welkenraedt Plombieres - Ovifat Battice - Weismes La Galamine - Gemmenich Faymonville - Aubel Raeren - Pepinster Cheratte - Spa Malmundaria - Theux

La Galamine Plombieres Faymonville All. Welkenraedt Ambel Spa 1 1 6 5 Pepinster . 1 1 0 3 3 1

Melmundaria Ovifat Sourbrodt Gemmenich Cheratte Raeren Theux 2 0 2 0 3 6 0

2 0 2 0 1 11 0

1 0 1 0 0 3 0

1 0 1 0 1 6 0

1-2

2-1

1-1

0-0

1-3

1-1

4-0

1-1

1-1

1-6

It Provinziale F Jalhay - Kettenis Butgenbach - Elsenborn St.Vith - Juslenville Goé - FC. Sart

Wersmes

Xhoffraix - Lontzen Tuslenville Lontzen Xhoffraix Jalhay Elsenborn Butgenbach Weywertz F. C. Sart

England

Division I Arsenal - Tottenham Birmingham - Burnley Blackburn - Wolverhampton Blackpool - Portsmouth

Kettenis

St.Vith

2-2

3-1

0-2

2-0

8-3

6-1

1-3

2-0

1-4

2-2

2-1

Chelsea - Aston Villa Leeds - Leicaster Luton - Bolton Manchester C. - Everton Newcastle - Manchester U Nottingham F - West Ham WB Albion - Preston NE

Division II

Brigton - Cardiff Bristol Rovers - Fulham Derby - Sheffield W Grimsby - Bristol City Ipswich - Lixncoln 4-1

Leyton O. - Scunthoppe Liverpool Charlton Rotherham - Barnsley Sheffield - Huddersfield Stoke - Middlesbrough Swansea - Sunderland

Deutschland

3-0

3-1

SÜD

FSV Frankfurt - Schweinfurt Bayern München - Aschaffenburg Karlsruher – Eintr. Frankfurt Fuerth - Reutlingen Mannheim - Ulm Vfb Stuttgart - 1860 München B. C. Augsburg - Waldhof K. Offenbach - F. C. Nürnberg

SÜD-WEST

Neuenkirchen - Neuendorf Ludwigshafen - Worms Weisenau - Saar 05 Saarbrücken F. C. Saarbrücken - Mainz Speyer - Ph. Ludwigshafen Kreuznach - S. Saarbrücken Kaiserslautern - Pirmasens Trier - Frankenthal

WEST

Sodingen - B. Dortmund Aachen - Horst Emscher R. W. Essen - Bor. Gladbach R. W. Oberhausen - Bochum F. C. Köln - Preussen Münster F. Düsseldorf - Herne Schalke 04 - Duisburger Meidericher S. V. - V. Köln

NORD

Hamburger S. V. - W. Bremen Ph. Lübeck - Altona C. Hamburg - Wolfsburg Hannover 96 - St. Pauli Holst. Kiel - Neumünster Braunschweig - Nordhorn Bremerhaven - Hildesheim Osnabrück - Bergedorf

BERLIN

Südring – Viktoria 89 Hertha - Tennis Borusia Spandauer - Tasmania Wacker 04 - Hertha B. S. V. 92 - Blauweiß Union 06 - Rapide Hedding

Bittere Pille für St. Vith

St. Vith - Juslenville 1-6 (1-3)

ST.VITH. Eine Brüsseler Sportzeitung schrieb als Resultat dieser Begegnung am Montagmorgen 3-1 für die Gäste. Dies stimmte leider nicht, hätte aber wohl eher dem Kräfteverhältnis entsprochen. Juslenville kommt aus der höheren Division und will seinen Aufenthalt in der III F so kurz wie möglich gestalten. Wir wollen unsere Mannschaft nicht allzuschlechtmachen. Sie hatte viel Pech und die Verteidigung war der sehr schwache Punkt (inklusive Tormann). Hierdurch wurde die Läuferreihe zu stark in der Verteidigung beansprucht, sodaß der Sturm in der Luft hing. Wir sind gewohnt, daß St.Vith anfangs der Saison erst langsam in Fahrt kommt. Dies traf auch jetzt wieder zu, trotzdem, wie verlautet, diesmal tatsächlich trainiert worden ist. Juslenville hatte einen ausgezeichneten Sturm, war aber in der Verteidigung auch nicht allzu stark. Es kam tern von Juslenville.

immer so, daß die Gäste ihre Tore schossen, wenn St.Vith heftig drängte. Es war auch viel Schußpech dabei. Ein Pfostenschuß von Rohs (der sich anfangs verletzt) und mehrere haarscharf am Tor vorbeistreichende Schüsse hätten leicht zu Erfolgen führen können. Sollte man nicht einmal daran denken, die Mannschaft zu verjüngen? Es gibt noch ungeahnte junge Talente, wie den Rechtsau-Ben Horst Terren, der wirklich eine ganz ausgezeichnete Partie lieferte. Man sollte mehr Gebrauch von solchen Möglichkeiten machen.

Ueber das Spiel selbst ist nicht viel zu sagen. St.Vith war ebenso oft tonangebend wie Juslenville, nutzte aber seine Chancen nicht aus.

Ein Wort noch zum Publikum: Es waren mehr Leute da als sonst. Der größte Teil des Publikums bestand aus Suppor-

Kurz gemeldet

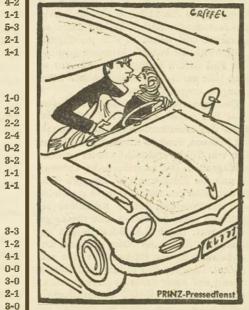
Ernst Melchior, der ehemalige Wiener Nationalspieler, hat trotz seiner 38Jährchen die Stiefel noch nicht an den bekannten Nagel gehängt. Noch immer ist er ein gefürchteter Mittelstürmer in Frankreichs zweiter Division. Er wurde gerade von Rouen nach Nantes transferiert.

Der französische Davispokalspieler P. Remy hat einen Vertrag als Berufsspieler unterschrieben.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Albert Westphal wird seinen Titel am 26. September in Hamburg gegen Exmeister Heinz Neuhaus (Dortmund) verteidigen.

Vava. Brasiliens Mittelstürmer-Star.der von Atletico Madrid gekauft wurde, wird in der spanischenMetropole wieein, Weltraumwesen" bestaunt. Regelrechte Autogrammstunden werden für Vava arrangiert, und als er kürzlich einem Stierkampf beiwohnte, waren nicht die Torreros die Helden, sondern der Fußball-Star stand im Mittelpunkt der Ovationen

Wie benimmt man sich im Auto?



Fall X: Verhaltene Glut

An einem lauen Sommerabend fahrenSie mit der Angebeteten über die Autobahn Es singt der Motor sein kraftvoll Lied und Vico Torriani aus dem Radio die Melodie "C'est sie bon". Da werden Sie in voller Fahrt von der Idee überrascht, der Dame nebenan zu zeigen, daß Sie sie lieben. Was machen Sie als vollendeter Autokavalier?

a) Sie rauben ihr einen Kuß, wobei Sie den brutal-männlichen Griff Burt Cancasters wählen, der Ihnen den geraden Blick auf die Fahrbahn erhält (siehe Abbildung).

b) Sie nehmen das Gas weg, sehen nach ob der übrige Straßenverkehr es zuläßt, und versuchen, Ihre Glut in einen Händedruck zu legen, wobei allerdings die Gefahr besteht, daß Ihre Hand hinterher taub ist oder gar verstaucht.

c) Sie prägen sich die vor Ihnen liegen de Strecke gut ein, beugen sich dann zu einem heftigen Kuß über die Angebe tete und steuern unterdes nach dem Gedächnis.

d) Sie drehen Vico Torriani etwas leiser und das Fenster weiter auf. Ihre Glut speichernSie auf und denken daran, daß Sie am meisten davon haben, wenn Sie heil ankommen.

Antwort zu Fall X:

ist daber zum mindesten geteilt. det werden konnte: die Aufmerksamkeit b) ber wonlwollender Betrachtung gedui-Ganz, emwandirei ist nur d-, Wenn auch

Rallye de la Haute Ardenne

A. M. C. H. A. Stavelot - A. M. C. St. Vith ST.VITH. Das am Sonntag veranstaltete Rallye brachte erstmalig dem St.Vither Club eine (wenn auch knappe Niederlage. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. 1. Goffin José, 2 Punkte, Stavelot 2. Dahmen Hubert, 6 Punkte, St. Vith 3. Delhez Leon, 15 Punkte, Stavelot 4 Kesseler Jos., 16 Punkte, St.Vith 5. Laval Marcel, 19 Punkte, Stavelot, 6. Denis René, 21 Punkte, Stavelot 7. Niessen Franz, 37 Punkte, St. Vith 8. Terren Helmut, 53 Punkte, St.Vith 9. Demasy René, 63 Punkte, Stavelot, 10. Pint Albert, 91 Punkte, St. Vith 11. Jamar Raymond, 98 Punkte, St.Vith

12. Arens Arnold, 110 Punkte, St. Vith 13. Hoffmann Luwig, 134 Punkte, St. Vith 14. Dr. Louis Michel, 145 Punkte, St. Vith 15. Beaurin, 149 Punkte, Stavelot 16. Genon, Luc. 153 Punkte, Stavelot 17. Marquet Karl, 159 Punkte, St.Vith 18. Goffinet, 232 Punkte, Stavelot

19. Lesaye H. 314 Punkte, Stavelot Nach Addierung der 3 besten Resultate eines jeden Clubs ging der Wanderpokal für dieses Jahr an den A. M. C. H. A. Stavelot mit 36 Punkten (Goffin José 2, Delhez 15, Laval M. 19) zu 59 für den A. M. C. St. Vith, (Dahmen H. 6, Kesseler 16, Niessen 37).

Lin Bild sagt mehr als tausend Worte

Bildberichte über alle wichtigen Ereignisse unserer Heimat finden Sie in der

(Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz,

ST.VITH)

Lassen Sie sich nicht durch irreführende Propaganda mit ähnlichen Benennungen beeinflussen!

(Bitte ausschneiden und einsenden)

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St. Vither Zeitung ab 1. Oktober für die Dauer von 3 Monaten.

Den Betrag von 67 Fr. überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 58995 der Sankt Vither Zeitung, St.Vith.

Straße II. Hausnr.

Unterschrift

Bei Neubestellung und Einsendung dieses Bestellscheines für das IV. Quartal 1958, erhalten Sie die St. Vither Zeitung ab 15. September gratis.



Dieser Kopfball landete neben dem St. Vilher Tor



St. Vith war trotz des 1-6 oftgefährlich. Hier eine Bombe von Rohs, die gegen den Pfosten knallt.

Bunte Chronik aus aller Welt

- MUERBERG. Ein 41 jähriger Oberkommissar der Nürnberger Stadtpolizei, der Ende Juli in angetrunkenem Zustand mit einem Streifenwagen einen schweren Verkehrsunfall verursachte, wurde von Einzelrichter des Nürnberger Amtsgericht zu 14 Tagen Haft mit Bewährung und 75 DM Geldbuße verurteilt. Außerdem wurde dem Beamten der Führerschein auf sechs Monate entzogen.

Der Oberkommissar war mit 1,39 Promille Blutalkoholgehalt mit dem Polizeifahrzeng ins Schleudern geraten und ausgerechnet gegen das parkende Autoeines Nürnberger Landgerichtsrat gepralit, wobei drei Personen verletzt wurden. Der mitangeklagte Beifahrer des Streifenwagens, dessen Blutalkoholgehalt 2,2 Promille betragen hatte, war auf Grund eines Krankheitsattestes nicht zur Verhandlung erschienen.

Ein weiterer Polizist wurde ebenfalls wegen Verstoßung gegen die Straßenverkehrsordnung zu 120 DM Geldstrafe und sechs Monaten Führerscheinentzug verurteilt. Er hatte mit 1,92 Promille im Blut in halbaufgeknöpfter Uniform sein Motorrad durch die Stadt geschoben. Ein Passant, der den Beamten angezeigt hatte, berichtete dem Gericht, der Polizist habe in seiner Uniform wie eine "Kreuzung zwischen Straßenbahner und Postbote" ausgesehen. Gegen alle drei Polizeibeamte schwebt noch ein Disziplinarverfahren.

- STOCHHOLM. Eine mächtige 1460 Kilogramm schwere Bronzekanone ist jetzt von schwedischen Marinefahrzeugen aus dem Wasser des Stockholmer Hafens geborgen worden, wo sie vor 330 Jahren zusammen mit dem Flaggschiff "Wasa" untergegangen war. Die "Wasa", das größte Schiff der Flotte des Schwedenkönigs Gustav Adolf, war am 10. August 1828 auf ihrer Jungfernfahrt nur eine halbe Stunde nach ihrer Indienststellung unter vollen Segeln und mit offenen Geschützpforten gesunken. Heute ist sie das am besten erhaltene Schiffswrack jener

Froschmänner und Taucher der schwedischen Marine konnten durch die offenen Stückpforten in das innere des Eichenkolosses gelangen und die Kanone außenbords bringen. Sie wurde dann mit einem Schwimmkran an die Oberfläche gehievt. Angesichts des modernen Aufwandes für dieses Geschütz ist die Leistung Albrecht von Treilebens beachtenswert, der es mit Hilfe einer Taucherglokke im 17. Jahrhundert fertigbrachte, den größten Teil der 64 Schiffsgeschütze "Wasa" aus dem Wasser zu holen.

- LONDON. Die schwarzweiße Panda-Bärin "Chi-Chi", die nach einem Zwischenaufenthalt im Frankfurter Zoo in der vergangenen Woche nach England gekommen ist, verursachte im Londoner Regents Park-Zoo einige Aufregung. Das Bärenmädchen sollte für das britische Fernsehen gefilmt werden und entdeckte bei den Vorbereitungen für die Aufnahme, daß die Tür ihres Käfigs nicht geachlossen war. Mehr zum Staunen als zum Schrecken der um ihren Käfig versammelten Schaulustigen verließ "Chi Chi" ohne langes Zögern ihre Behausung und mischte sich unter die Menge. Das Bein einer Zuschauerin gefiel ihr anscheinend so gut, daß sie mit ihrer Pfote danach griff. Einige leichte Kratzwunden an dem Bein waren die äußeren Zeichen der Bewunderung. "Chi-Chi" wurde eiligst wieder eingefangen und in ihren Käfig zurückbefördert, wo sie ergeben und brav ihren Pflichten als Fernsehstar nachkam.

-KOPENHAGEN. Ein Richter in Ribe (Jütland) hat den Bauern J. Thomsen Bertramsen aus Sejstrup wegen Tierquälerei und Mißhandlung seines Pferdes zu 250 Kronen Geldstrafe verurteilt und ihm auferlegt, den geplagten Tier "einen Urfaub von zwei Monaten Länge" zu geben.

- LONDON. Vier amerikanische Ver-'kehrsflugzeuge, die nach den USA fliegen wollten, mußten mehrstündige Verspätungen in Kauf nehmen, da sie vor ihrem Start in London und Shannon gewarnt worden waren, eine der vier Maschinen habe eine Bombe an Bord. Drei der vier Flugzeuge, die mit je 70 Passagieren besetzt waren, konnten auf dem Londoner Elughafen kurz vor dem Start zurückgehalten und durchsucht werden. Erst nach des Stunden wurde die Suche ergebnislos abgebrochen. Auch bei der vierten Maschine, die sich bei Eingang der Warrung schon auf dem Wege nach Shanon in Arland befand und erst nach ihrer Zwischenkandung durchsucht wurde, konnte

keine Bombe entdeckt werden. Der anonyme Telefonanruf war bei der Londoner Flughafenpolizei eingegangen.

- MELBOURNE. Der australische Ministerpräsident Robert G. Menzies sieht für sich und seinesgleichen "schlimme Zeiten voraus. Er erklärte auf einem Kirchentreffen in Melbourne, er sei davon überzeugt, daß die australischen Politiker in Bälde nicht mehr mit dem Flugzeug zu den Commonwealth-Konferenzen nach London fliegen sondern kurzerhand mit Fernlenkraketen hinübergeschossen würden. "Sie werden uns betäuben, auf einen Sitz binden und abfeuern. Die Rakete wird dann wahrscheinlich mit Fallschirm landen, wir werden losgeschnallt, halten unsere Konferenz ab und werden dann wieder zurückgeschossen", meine er.

- TOKIO. Ein amerikanischer Luftwaffenunteroffizier, der 19jährige Peter E. Longpre, hat die 22 Jahre alte japanische Musikstudentin Sachiyuki Miyamura erschossen und damit in der japanischen Oeffentlichkeit bittere Erinnerungen an den Fall Girard wachgerufen, der vor einem Jahr heftige antiamerikanische Stimmungen ausgelöst hatte.

Die japanischen Zeitungen berichteten über den neuen Vorfall, der sich in der Nähe des amerikanischen Luftstützpunktes Johnson, rund 30 Kilometer nordwestlich von Tokio ereignete, unter großen Schlagzeilen. Die amerikanische Luftwaffe gab die Erklärung aus, Longpre habe in der Nähe des Eingangstores gestanden und versehentlich seinen Karabiner abgedrückt, ohne zu wissen, daß dieser geladen war. Durch den Schuß wurde die Studentin, die in der Nähe in einem Zug vorbeifuhr, in den Rücken getroffen und getötet. Longpre ließ durch einen Rechtsanwalt auf einer Pressekonferenz mitteilen, daß er den Unfall außerordentlich bedaure, er habe nicht die Absicht gehabt, auf irgend jemanden zu schießen. Der Unteroffizier wurde zunächst in Haft genommen. Die Luftwaffe erklärte, daß die Untersuchung - auch die der japanischen Stellen - noch nicht abgeschlossen sei. Man betrachte den Vorfall jedoch als einen Unfall".

Der amerikanische Soldat Girard hatte im Jahr 1957 eine japanische Schrottsammlerin auf einem Truppenübungsplatz erschossen. Die Versuche des amerikanischen Heeres, den Zwischenfall zu bagatellisieren, entfachten in Japan einen Entrüstungssturm. Die weiteren amerikanischen Versuche, Girard der japanischen Gerichtsbarkeit zu entziehen, führten zu ernsten diplomatischen Spannungen. Girard wurde schließlich von einem japanischen Gericht wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

— PARIS. Wie ein riesiger Korkenzieher windet sich die Feuerleiter am neuen Unesco-Gebäude in Paris empor. Das Gebäude, das fast fertiggestellt ist, wird am 3. November eingeweiht. Einen Tag später findet dann die erste Konferenz der Unesco statt, an der Vertreter von 80 Nationen teilnehmen werden.

MADRID. Der Internationale Rat für Luftfahrtwissenschaften befaßte sich auf seinem ersten Jahreskongreß in Madrid mit dem Problem des Düsenflugzeuglärms und kam zu dem Schluß, daß es zur Zeit noch keine wirksamen Methoden zur Dämpfung der Düsengeräusche gibt. Der Leiter der Abteilung Lärmbekämpfung im Luftfahrtmedizinischen Institut des kanadischen Verteidigungsministeriums Keith Neely, erklärte, der von den Düsentriebwerken erzeugte übermäßige Lärm habe nicht nur Auswirkungen auf das Gehör, sondern verursache auch Schäden an empfindlichen Instrumenten sowie an den in der Umgebung eines Flugplatzes liegenden Gebäuden und sogar an den Düsen der Flugzeuge selbst. Mit der Zunahme des Düsenflugverkehrs werde es möglicherweise notwedig, den größten Teil der Flughafengebäude unter der Erde zu bauen und die Rollbah-

nen in weiter Entfernung von ihnen anzulegen.

Der Leiter der Versuchsabteilung der britischen Rolls Royce-Werke, F. B. Greatrex, vertrat die Ansicht, daß das Problem durch Schalldämpfer gelöst werden könne. Es gebe bereits zwei derartige Geräte, die jedoch noch viel zu teuer sei-

- HAMBURG. Die Unerschrockenheit von drei Bankbeamten wurde zwei jugendlichen Banditen bei einem bewaffneten Raubilberfall auf die Zweigetelle einer

Sparkasse in Hamburg-Altona zum Verhängnis. Nach Mitteilung der Polizei drangen die beiden 17 und 20 Jahre alten Burschen mit vorgehaltener Gaspistole in die Sparkasse ein und forderten den Kassierer zur Herausgabe des Geldes auf. Geistesgegenwärtig rief der Sparkassenleiter, der gerade mit einer Filiale telefonierte, seinem Gesprächspartner zu, die Polizei zu alarmieren, während der Kassierer im gleichen Augenblick mit dem Fuß die Alarmsirene auslöste. Die Täter wurden unsicher und flüchteten überstürzt. Während der 17 jährige nach einer wilden Verfolgungsjagd von Passanten gestellt wurde, konnte sein 20jähriger Komplice entkommen. Beide Täter hielten sich seit einiger Zeit wohnungslos in Hamburg auf.

LONDON. Flugzeuge der britischen Luftwaffe und Marine nahmen die Suche nach dem Segelboot "Catamaran" und seinem Insassen Glenn Butt auf, der bei dem Versuch, den Atlantik mit seinem Schiff zu überqueren, seit sechs Tagen vermißt wird. Butt war mit seinem Schiff daß man polynesischem Vorbild einen Doppelrumpf und eine große Segelfläche hat, vor 21 Tagen aus der Neufundländischen Bulls-Bucht ausgelaufen. Er hoffte, mit dem bis zu 20 Knoten laufenden Boot den Atlantik in acht bis neun Tagen zu überqueren. Seeleute befürchten, daß er mit dem kentersicheren Boot in stürmischen Winden abgetrieben wurde. Er wurde zuletzt am Freitag 300 Meilen südwestlich von Lazard Rock gesehen.

- AUCKLAND (Neuseeland). Der Chefelektriker des amerikanischen Antarktisstützpunktes am McMurdo-Sund, James W. Brown, hat eine Gemüsezucht angefangen. Der nach frischem Grün verlangende Amerikaner hat sich aus seiner Heimat Connecticut Kisten mit guter Erde kommen lassen, sie in dem Kraftwerk der Station untergestellt und Tomaten Erbsen und Radieschen gepflanzt, die sich im "Sonnenschein" von Heizsonnen und Infrarotstrahlern erstaunlich entwickeln. Genügend Feuchtigkeit in der trockenen antarktischen Luft wird durch Brausen garantiert.

NEW YORK. Ein achtjähriger New Yorker Junge gab nach längerem Leugnen zu seine Eltern im Schlaf erstochen zu haben Zunächst hatte der Junge angegeben, ein maskierter Einbrecher habe seine Eltern umgebracht. Als Motiv für die Tat gab er Streit mit seinen Eltern an. Ein Psychiater, der den Jungen untersuchte, erklärte, seine krankhafte Veranlagung befähige ihn durchaus zu einem derartigen Rohheitsdelikt. Er bezeichnete den Jungen als schizophren und haltlos. Die Untersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen, da noch andere Motive hinter dem Mord vermutet werden. Vorerst bleibt der Junge auf freiem Fuß.

LUSAKA. Zu schweren Zusammenstö-Ben zwischen der Polizei und Afrikanern, die mit Speeren gegen die Beamten vorgingen, ist es im Gwembetal in Nordrhodesien gekommen. Einer amtl. Verlautbarungen zufolge wurden bei den Kämpfen sechs Afrikaner getötet, elf verletzt und 24 verhaftet, während einer der Polizisten leichte Verwundungen davontrug. Die Polizisten hatten versucht, die Afrikaner aus einem Gebiet zu evakuieren, auf dem nach Fertigstellung des Sambesi-Damms der küstliche Kariba-See angelegt werden soll. Zehntausende Afrikaner wurden bereits aus dem Gebiet ausgesiedelt, doch etwa 14000 halten sich noch immer dort auf. Als die Polizeibeamten-eintrafen, um den Räumungsbefehl durchzusetzen, wurden sie mit einem Speerhagel empfangen. Daraufhin kam es zu einem regelrechten Gefecht.

-WASHINGTON.Die neu errichtete amerikanische Behörde für Aeronautik und Raumfahrt (Nasa) hat ihre für die Zukunft geplanten Versuche zur Erforschung des Weltraums, des Mondes und der Planeten bekanntgegeben. Nach Ansicht des amerikanischen Wissenschaftlers, Cortright, vom beratenden Ausschuß für Aeronautik (Naca), der in der Nasa aufgehen wird, werden durch diese Versuche Menschen innerhalb von zwei Jahren imstande sein, sich im Weltraum um die Erde aufzuhalten, innerhalb von sechs bis zehn Jahren auf dem Mond zu landen und zur Erde zurückzukehren, innerhalb von mindestens zehn bis fünfzehn Jahren den Mars zu ezforschen.

Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit plant die Nasa 16 Raumversuche, von denen Expe-

rimente betreffen Satelliten mit einem Gewicht zwischen 45 und 54 Kilogramm, die eine Höhe von etwa 500 km geschossen werden sollen. Einer von ihnen, der geodästische Messungen vornehmen soll wird mit einem Blinklicht ausgestattet sein, um ihn gleichzeitig von mehreren Erdstationen aus beobachten zu können. Zwei der Kunstmonde sollen die Wolkenschicht über der Erde untersuchen, andere sind zur Erlangung von Informationen über das Zustandekommen der verschiedenen Farben in der Erdatmosphäre bestimmt. Ein 54 kg schwerer Satellit, der sich bis zu einemDurchmesser von 30 Meter ausdehnt und Berichte über Radarstrahlung und Luftdichte bringen soll wird noch vor Juli kommenden Jahres gestartet werden. Enige der Babymonde sollen Lebewesen tragen, während einer der größeren mit einer Atomuhr ausgerüstet sein soll, die mit einer zweiten auf der Erde verglichen wird, um Einsteins Theorie von der Zeit im Raum zu prüfen. Die Versuche finden im Zusammenhang mit den Untersuchungen im Rahmen des Internationalen Geophysikailschen Jahres statt.

- ROM. Die Journalistin Adele Cambria die während des Filmfestivals von Venedig vom Filmstar Silvana Pampanini eine saftige Ohrfeige erhalten hatte, hat nunmehr gegen ihre Angreiferin Klage wegen Körperverletzung eingereicht.

NEW YORK. Ein Sonnenkraftwerk zur Installierung auf dem Mond ist von der amerikanischen Westinghouse Electric Corp, entworfen worden. Dr. Castruccia, der Leiter des kürzlich gegründeten astronautischen Instituts der Firma erklärte, der Plan habe bei amerikanischen Militärs und Weltraum forschern "großes Interesse" gefunden.

DasSonnenkraftwerk für den Mond besteht lediglich aus einem Drahtnetz und einem chemisch behandelten Kunststoff als Hauktbestandteilen. Wenn die Sonnenstrahlen auf das Kunststofftuch fallen, sendet dessen chemisch präparierte Oeberfläche Elektronen aus, die sich in dem Drahtnetz fangen. Dieser Vorgang schafft eine elektrische Spannung, die solange besteht wie die Sonne scheint.

Eine solche Vorrichtung könne 1200 Kilowatt Strom pro 0.4 Hektar der Plastikoberfläche liefern, berichtete Dr. Castruccio. Derartige Elektrizitätskraftwerke könnten auf allen Seiten des Mondes errichtet werden und – untereinander verbunden – eine ständige Stromversorgung auf dem Mond garantieren. Der Betrieb der Kraftwerke sei nur in einem Vakuum möglich wie es in der Elektronenröhre herrscht, erklärte der amerikanische Experte. Da der Mond nicht von einer Atmosphäre umgeben sei, wären diese Bedingungen erfüllt.

- GENF. Weder die summende Biene, noch der saftige Rotklee hätten es sich träumen lassen, daß ihnen der Mensch eines Tages mit der Atomwissenschaft energisch auf den Leib rücken werde. Schuld daran ist die Hummel.

Wie der Direktor des Institutes für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Göttingen, Prof. Dr. Arnold Scheibe, in einer Pressebesprechung der deutschen Delegation zur Genfer Atomkonferenz berichtete, ist es dem Institutslaboratorium nach jahrelanger Arbeit gelungen, durch Bestrahlung beim Rotklee, einem in ganz Mitteleuropa bewährten Futtermittel, eine Mutation herbeizuführen, die den Bestand dieses Futters sichern soll.

chern soll.

DieVersuche waren notwendig geworden, weil das für die Landwirtschaft so wichtige Tierfutter gefährdet ist. Der Rotklee wird durch die Hummel bestäubt, die immer seltener wird. Nur die Biene könnte nach ihrer dicken Schwester die Befruchtung des Klees übernehmen, doch erwies sich der Bienenrüssel für die Bestäubung des Blütenbodens des langrohrigen Rotklees als zu kurz. Es fehlten zwei Milimeter "den Klee für die Landwirtschaft zu

retten. Man sah sich nach Prof. Scheibe daher vor das Problem gestellt, mit Bestrahlungsvorgängen Mutationen zu schaffen, und zwar entweder langrüsselige Bienen oder kurzrohrigeren Rotklee. Die Bienen erwiesen sich zur Enttäuschung der Experten des Deutschen Bienenzüchterverbandes als zu widerstandfähig. Dafür gelang es in Göttingen nach zähenVersuchsreihen, eine Rotkleeart mit kurzem Blütenrohr zu schaffen, die sich für die freudigen Bienen als geeignet erwies. Allerdings wird noch einige Zeit vergehen, bis die neue Pflanze aus demLaboratorium auf die Felder der europäischenkandwirt-

schaft kommt. Wiedrod. Scheibe weiter besichtet, azbeitet man im Göttinger Institut auch daran, den weißen Steinklee, einem süßen Beigeschmack gemieden wird, zumNützen der Landwirtschaft im Geschmack zu veredeln.

– WARSCHAU. Der polnische Fußballtrainer Bernard Zgola ist wegen Spionage zugunsten der Vereinigten Staaten von der Kattowitzer Polizei verhaftet worden Nach der amtlichen Mitteilung der Polizeibehörden soll Zgola während eines Aufenthaltes in Frankfurt am Main, woer im vergangenen Sommer mit seiner Familie die Ferien verbrachte Spion geworben worden sein. Bei seiner Rückehr in Polen soll er dann Informationen dem amerikanischen. Nachrichtendiens im Ausland übermittelt haben.

GENF. Einstweilen bieten die radioaktiven Abfälle, die auf dem Meeresgrund abgelagert werden, noch keine Gefahr.
 Zu dieser Feststellung kamen gestem die Experten von Ost und West auf der internationalen Atomkonferenz von

Die Möglichkeit sich der radioaktiven Abfälle auf diese Weise zu entledigen ist seit langem bekannt und die Englä der haben von dieser Methode schon in der Nordsee Gebrauch gemacht.

Nach Ansicht des sowjetischen Forschers M. Krebs könnte die Ablagerung von radioaktiven Stoffen auf dem Meeresgrund unbestreitbare Gefahren bie ten, wenn man nicht genügend Vorsichtsmaßnahmen treffen würde. Auf jeden Fall müsse man die Meerestiefen und Strömungen vorher eingehend untersuchen. Der amerikanische Wissenschaftler B. H. Ketchum stimmte seinem sowjetischen Kollegen bei, äußerte sich jedod optimistischer in Bezug auf die Möglich keit sich der Abfallstoffe auf diese Weise zu entledigen. Ketchum vertrat die Ansicht, daß es Jahrhundert bedürfe, bis die Radio-Aktivität bis zur Oberfläche dringen könne. Selbst dann werde sie sid derart verteilt haben, daß sie keine Ge fahr mehr bilden könnte.

- TRIENT. Eine bis jetzt von den italienischen Bergführern für unmöglich gehaltene Erstbesteigung gelang zwei Deutschen, die nach viertägigem Strapatzei den Gipfel der "Roten Wand" des Monte Catinacco erreichten. Die 2 waghalsigen Deutschen, deren Namen noch nicht bekannt sind, waren am vergangenen Donnerstag zu ihrer Kletterpartie aufgebrochen und hatten drei Nächte an der Wand aushalten müssen. Die "Rote Wand" erhebt sich senkrecht in 560 E Höhe oberhalb des Carezza-Sees.

- BAMBERG, Auf tragische Weise kam ein siebenjähriger Junge ums Leben, de im Lagerhaus der kleinen Gemeinde Burgebach (Kreis Bamberg) auf einem Ge treidesilo spielte. Wie die bayerischt Landpolizei mitteilte, fiel der Junge durch den Trichter der Füllmaschine, die gerade den Silo mit Getreide auffüllte. Als man das Verschwinden desKleinen merkte und ihn suchte, war es bereits zu später war im randvollen Silo von Getreide begraben worden und erstickt.

- NEW YORK. Glücklicher Besitzer von Juwelen im Wert 30 000 Dollar wurde is New York der aus Aegypten kommende Taxi-Fahrer Yeish Mafdali. Er hatte dit Juwelen vor mehr als einem Jahr in selnem Tati gefunden und auf das Fundbiro gebracht. Da sich innerhalb der vor geschriebenen Frist ein Verlierer nicht meldete, wurden sie jetzt dem Findet übereignet. Der Polizei und Mafdali is es völlig rätselhaft, warum sich der Ver lierer nicht gemeldet hat. Mafdali will die kostbaren diamantenbesetzen Halsketten und Armbänder verkaufen und aus den Erlös seinen Kindern eine College-Ausbildung ermöglichen.

- BASTIA (Korsika). Mit einer Notlan dung in einem Weinberg auf Korsika en dete der Versuch des amerikanischen Verkehrspiloten Charles Banfe, mit eine einmotorigen Maschine allein von New York nach Rom zu fliegen. Banfe kam ohne Verletzungen davon, seine Maschin wurde leicht beschädigt. "Zurück fließ ich aber mit einem großen Verkehrsflug zeug", sagte der Pilot. Er sei 20 Stunden über dem Atlantik geflogen, davon Stunden in Schnee und Regen. Einmal ha be der Motor ausgesetzt und ein ander Mal habe er bis über dem Wasserherun tergehen müssen, um die Vereisung selnes Flugzeuges abzulösen. Ueber Korsika habe schließlich der Motor erneut ausge setzt, weil eine Treibstoffleitung sich löst hatte.Glücklicherweise habe sich se Flugzeug bei der Notlandung nur einig Isöcher in den Fkägeln erhalten.



GEORGE ist ein wichtiger Ausf Ozean und zählt mit \ "Metropole" auch lies

ritisch-Guayana i
Jugoslawien. Es
Schätzung (1953)
Teile von Br
unter dem Mee
ähnlich wie in
primitiver, durch Däm
abgeschlossen werden n

Der Name Guayana Wassers" und tatsächli oft die festen Straßen Inneren des Landes g Wasserfällen, die zu c zählen, hohe Berge, c eines Menschen Fuß l durchdringliche Dschur kein Forscher wagte.

Etwa die Hälfte der aus Schwarzen und Mis rungen. Der Anteil de ordentlich gering.

Die wenigen Weißen, penhölle 'niedergelasse Vertreter des inzwische Kolonistentyps alter Prder Vergangenheit abs hart arbeiten, aber at Klima sorgt dafür, dal Sie verwünschen die Kaber sie denken kaum packen und abzureisen mat ist für sie in allzu

Zahnschmerzen

Georgetown, die Hat Guayana, macht einer Eindruck. Die Straßen s diesem Teil der Welt ist dad sehr billig. Neben v det man hier auch ein bauten. Schön ist Georg legensten Außenposten Im krassen Gegensatz z in ihren blütenweißer Helmen steht die Armu der die meisten in der beiten.

Die sozialen Gegenst sache der Spannungen und den einheimischen deutendster wenn auch nent ist Dr. Cheddi Ja in den USA studiert he vor mehr als fünf Jah Regierung, die er darat Feindschaft gegen den mus und Kolonialismu schrieben. Als die Engliten, daß Jagan die Kolnistischen Staat umwasie ein. Die Regierung Jahre lang wurde Guaohne Mithilfe der Eingletert.

Während dieser Zeit regierung zahlreiche Re suchte auch, demokrat ben zu rufen und sie zu nen Jahr glaubte sie, o prozeß sei so weit fe Wahlen riskieren könne

Das Ergebnis war ver Engländern gestützte I des Ministerpräsidente Mehrheit der Wähler Jagan die Stimmen. S hatten ihren Eindruck i tische Gouverneur sah rigen Lage. Sollte er v nissen Gebrauch mac Patrick Renison entschl promiß. Jagan sollte zw dent werden, aber doch treten, wenn er Mäßig Jagan auch, aber niems "Waffenstillstand" dau

Das Festhalten Lond hat mehrere Gründe. 2 lands Anker an der süc bischen See, zum and außer wichtigen Natur Holz, Reis und Kopra, Diamanten, Mangan, G

Gegen New Yo

Niederländisch-Guay eine ganz außergewöh Holländer handelten Tauschwege von den Er insel Manhattan ein, au Neu-Amsterdam gebau Der Grund für diesen

Der Grund für diesen zeugung der Holländer große Zukunft hätte. 2 nstitut auch dae, einem süßen /ird. zumNutzen schmack zu ver-

nische Fußballwegen Spionage en Staaten von erhaftet worden. eilung der Poliwährend eines rt am Main, wo er mit seiner Fabrachte Spion Bei seiner Rückin Informationer **Vachrichtendiens** laben.

eten die radioakem Meeresgrund h keine Gefahr. kamen gestern nd West auf der conferenz von der radioaktiven ; zu entledigen und die Englän-Aethode schon in emacht.

owjetischen Fore die Ablagerung en auf dem Mee-Gefahren bieaugend Vorsichtsrde. Auf jeden feerestiefen und ngehend untersue Wissenschaftler seinem sowieti-Berte sich jedoch auf die Möglichfe auf diese Weiım vertrat die Anrt bedürfe, bis die Oberfläche drinin werde sie sich daß sie keine Ge-

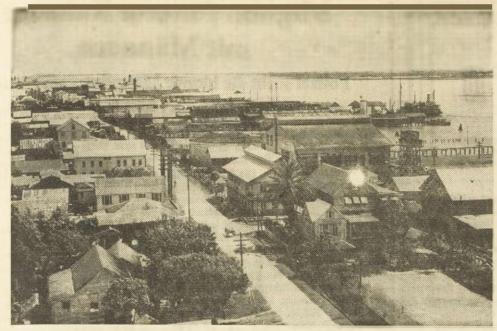
tzt von den italier unmöglich gehalelang zwei Deutigigem Strapatzen Wand" des Monte Namen noch nicht am vergangenen letterpartie aufgerei Nächte an der ssen. Die "Rote enkrecht in 560 m arezza-Sees.

gische Weise kam ge ums Leben, der nen Gemeinde Burrg) auf einem Gedie bayerische liel der Junge durch naschine, die geraeide auffüllte. Als a desKleinen merkes bereits zu spät: Silo von Getreide erstickt.

licher Besitzer von

00 Dollar wurde in egypten kommende afdali. Er hatte die einem Jahr in seiad auf das Fundbüinnerhalb der vorein Verlierer nicht jetzt dem Finder ei und Mafdali ist varum sich der Verhat. Mafdali will die besetzen Halsketten aufen und aus dem 1 eine College-Aus-

Mit einer Notlanperg auf Korsika en amerikanischen Ver-Banfe, mit einer ne allein von Newegen. Banfe kam ohon, seine Maschine digt. "Zurück fliege roßen Verkehrsflugt. Er sei 20 Stunden eflogen, davon 10 ıd Regen. Einmal haetzt und ein anders r dem Wasserherunn die Vereisung seilösen. Ueber Korsika Motor erneut ausge bstoffleitung sich " weise habe sich sein otlandung nur einige n erhalten.



GEORGETOWN, DIE HAUPTSTADT VON BRITISCH-GUAYANA ist ein wichtiger Ausfuhrhafen für Bauxit, Zucker und Reis. Die Stadt liegt am Atlantischen Ozean und zählt mit Vororten über 100 000 Einwohner. So weit weg vom Weltgetriebe diese "Metropole" auch liegt, sie macht Großbritannien vorübergehend kleine politische Sorgen.

ritisch-Guayana ist ungefähr so groß wie Jugoslawien. Es hat nach der letzten Schätzung (1953) 465 416 Einwohner. Teile von Britisch-Guayana liegen unter dem Meeresspiegel, so daß sie ähnlich wie in Holland, wenn auch primitiver, durch Dämme gegen die See hin

abgeschlossen werden mußten. Der Name Guayana bedeutet "Land des Wassers" und tatsächlich ersetzen die Flüsse oft die festen Straßen als Transportwege. Im Inneren des Landes gibt es eine Reihe von Wasserfällen, die zu den höchsten der Erde zählen, hohe Berge, deren Gipfel noch nie eines Menschen Fuß betreten hat, und undurchdringliche Dschungel, in die sich bisher kein Forscher wagte.

Etwa die Hälfte der Bevölkerung besteht aus Schwarzen und Mischlingen aller Schattierungen. Der Anteil der Europäer ist außerordentlich gering.

Die wenigen Weißen, die sich in dieser Tropenhölle niedergelassen haben, sind meist Vertreter des inzwischen fast ausgestorbenen Kolonistentyps alter Prägung; Männer, die mit der Vergangenheit abgeschlossen haben, die hart arbeiten, aber auch hart trinken. Das Klima sorgt dafür, daß sie frühzeitig altern. Sie verwünschen die Kolonie, in der sie leben, aber sie denken kaum daran, die Koffer zu packen und abzureisen. Die europäische Heimat ist für sie in allzu weite Ferne gerückt.

Zahnschmerzen in Georgetown

Georgetown, die Hauptstadt von Britisch-Guayana, macht einen halbwegs modernen Eindruck. Die Straßen sind asphaltiert, denn in diesem Teil der Welt ist der Asphalt aus Trinidad sehr billig. Neben vielen Holzhäusern findet man hier auch einige Stein- und Betonbauten. Schön ist Georgetown, einer der abgelegensten Außenposten des Weltreiches, nicht. Im krassen Gegensatz zu den Kolonialbeamten in ihren blütenweißen Tropenanzügen und Helmen steht die Armut der Bevölkerung, von der die meisten in den Zuckerplantagen ar-

Die sozialen Gegensätze sind auch die Ursache der Spannungen zwischen den Briten und den einheimischen Politikern. Deren bedeutendster wenn auch umstrittenster Exponent ist Dr. Cheddi Jagan, ein Zahnarzt, der in den USA studiert hat. Seine Partei errang vor mehr als fünf Jahren die Mehrheit. Die Regierung, die er daraufhin bildete, hatte die Feindschaft gegen den "britischen Imperialis-mus und Kolonialismus" auf ihr Banner geschrieben. Als die Engländer befürchten mußten, daß Jagan die Kolonie in einen kommunistischen Staat umwandeln würde, schritten sie ein. Die Regierung wurde abgesetzt. Vier Jahre lang wurde Guayana vom Gouverneur Ohne Mithilfe der Eingeborenenparteien re-

giert. Während dieser Zeit führte die Kolonialregierung zahlreiche Reformen durch. Sie versuchte auch, demokratische Parteien ins Leben zu rufen und sie zu fördern. Im vergangenen Jahr glaubte sie, der Demokratisierungsprozeß sei so weit fortgeschritten, daß sie Wahlen riskieren könne.

Das Ergebnis war vernichtend. Der von den Engländern gestützte Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten verlor haushoch. Die Mehrheit der Wähler gab dem fanatischen Jagan die Stimmen. Seine zündenden Reden hatten ihren Eindruck nicht verfehlt. Der britische Gouverneur sah sich vor einer schwierigen Lage. Sollte er von seinen Machtbefug-nissen Gebrauch machen? Gouverneur Sir Patrick Renison entschloß sich zu einem Kompromiß. Jagan sollte zwar nicht Ministerpräsident werden, aber doch in die Regierung eintreten, wenn er Mäßigung verspräche. Das tat Jagan auch, aber niemand weiß, wie lange der Waffenstillstand" dauern wird.

Das Festhalten Londons an dieser Kolonie hat mehrere Gründe. Zum einen ist sie Englands Anker an der südlichen Küste der Karibischen See, zum anderen finden sich hier außer wichtigen Naturprodukten, wie Zucker, Holz, Reis und Kopra, Vorkommen von Gold, Diamanten, Mangan, Glimmer und Bauxit.

Gegen New York eingetauscht Niederländisch-Guayana oder Surinam hat

eine ganz außergewöhnliche Geschichte. Die Holländer handelten es sich 1675 auf dem Tauschwege von den Engländern für die Halb-Insel Manhattan ein, auf der sie die Ortschaft Neu-Amsterdam gebaut hatten.

Der Grund für diesen Handel war die Ueber-eugung der Holländer, daß Zuckerrohr eine große Zukunft hätte. Zwar war Neu-Amster-

dam damals schon eine recht stattliche Ortschaft, während Paramaribo, die Hauptstadt des heute niederländischen Teiles von Guayana, aus ein paar armseligen Holzhütten bestand, aber die Holländer machten doch angesichts der Bauxitvorkommen keinen so schlechten

Die holländische Kolonie hat etwa die Flächenausdehnung der Tschechoslowakei. Die Zahl der Einwohner beträgt rund eine Viertelmillion. Anfangs war die Besitzung ein Zuschußgebiet, das dem Finanzminister des Mutterlandes arge Kopfschmerzen verursachte. Heute liefert Surinam 65 Prozent des Aluminium-Bedarfes der USA.

Alles außer Eskimos

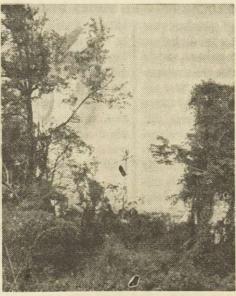
In Paramaribo hat man das Gefühl, durch ein holländisches Städtchen zu gehen. Zwar entdeckt man nur wenige Ziegelhäuser, aber die Straßen werden jeden Tag gefegt und die Fenster sind blitzblank. Allerdings sieht man nur wenige Menschen, die man für Holländer halten könnte. Das Stadtbild beherrschen die Eingeborenen aller Schattierungen und das besonders an den Markttagen, wo die Bevölke-rung der näheren Umgebung kommt, um ihre Waren anzubieten. "Das einzige, was es bei uns nicht gibt", meinte ein alter Holländer, "sind Eskimos." Das ist keine Uebertreibung. Vorherrschend sind zwar die Schwarzen, doch



DAS TROPISCHE KLIMA hestimmt auch den Erfolg von Viehzucht und Feldbau in Surinam (Holländisch-Guayana). Nur bei Bewässerung gedeihen Kulturpflanzen.

daneben sieht man Mulatten, Inder, Polynesier, Chinesen, Indianer und hin und wieder auch einmal Weiße.

Im Landesinneren lebennoch viele Buschneger, Nachkommen entlaufener Sträflinge aus Französisch-Guayana, die Enkel von Sklaven. Im Gegensatz zu den einheimischen Indianern haben sie sich stark vermehrt, so daß sie ganze



DER DSCHUNGEL

reicht bis vor die Tore der Hauptstadt. Vielen ehemaligen Sträflingen von Cayenne (Franz.-Guayana) wurde der Urwald zur neuen Heimat.

CHINE IN

EUROPÄISCHE KOLONIEN IN SUDAMERIKA

Auf dem südamerikanischen Kontinent gibt es heute nur drei europäische Kolonien. Sie haben alle den gleichen Namen — Guayana. Die westlichste und größte dieser Kolonien ist Britisch-Guayana, in der Mitte liegt Holländisch-Guayana (Surinam) und den Abschluß im Osten bildet die französische Kolonie Cayenne. Alle drei haben vornehmlich zwei Dinge gemeinsam: sie sind reich aber verhältnismäßig unerschlossen und sie sind für die meisten von uns unbekanntes Land

Stämme bilden. An deren Spitze steht jeweils ein "großer Mann", der gewählt und übrigens auch von der Kolonialregierung bestätigt wird. Seit Holland seine indonesischen Kolonien mit Ausnahme von Guinea verloren hat, konzentriert es sich auf Guayana. Durch seine Erfahrungen klug geworden, gab es der Kolonie 1950 eine eigene Regierung und vier Jahre später die innere Autonomie, ja darüber hin-



GUAYANA

umfaßt in seinem britischen, niederländischen und französischen Territorium die einzigen Kolonien europäischer Mächte in Südamerika.

aus sogar eine Stimme in der Regierung des

Königreiches der Niederlande. Diesem mutigen Schritt verdankt die Kolonie es, daß sie sich eines innenpolitischen Friedens erfreut, der wesentlich von den Zuständen in den benachbarten britischen Kolonien

Dem bunten Rassengemisch entspricht die Christen (Katholiken und protestantischen Herrenhutern") sind in Surinam die Moslems, Hindus, Konfuzianer, Israeliten und Gottlose vertreten. Sie alle leben friedlich nebenein-

Die "trockene Guillotine"

Französisch-Guayana, die kleinste der drei Kolonien gleichen Namens, hat immerhin eine Ausdehnung, die dreimal der Belgiens ent-spricht. Wenn der Name Cayenne genannt wird, denkt man unwillkürlich an die französische Strafinsel, an das grausame Schicksal derer, die auf die Teufelsinsel vor der Küste der Kolonie verbannt worden waren. Jene Insel wurde die "trockene Guillotine" genannt, und sie hat wirklich viele Menschen ohne Blutvergießen zum Tode gebracht. Der wohl berühmteste Gefangene war der Hauptmann Dreyfuss. Die fünf Jahre in der Hölle von Cayenne hatten ihn in ein menschliches Wrack

Das Zuchthaus auf der Insel existierte seit 1854. 70 000 Verbrecher wurden im Laufe eines knappen Jahrhunderts dorthin geschickt, um ihre Strafen zu verbüßen. Nur 2000 sahen die Heimat wieder.

Cayenne war seit geraumer Zeit ein heißes Eisen der französischen Innenpolitik. Die Sozialisten empfanden es als Schandfleck, während die Rechtsradikalen die Strafkolonie verteidigten. 1946 entschloß sich die damalige Pariser Regierung, einen Schlußstrich unter dieses düstere Kapitel zu ziehen. Kein Verbrecher konnte mehr auf die Teufelsinsel geschickt werden. Doch erst vor knapp fünf Jahren wurden die letzten 58 Gefangenen von der Insel in ein Pariser Gefängnis übergeführt.

In Cayenne, der Hauptstadt, begegnet man noch heute vielen ehemaligen Sträflingen. Sie haben darauf verzichtet, nach Frankreich zurückzukehren, denn die tropische Kolonie ist praktisch ihre Heimat geworden. Nicht etwa in dem Sinne, daß sie sie lieben, aber sie wüßten einfach nicht, wohin sie sonst gehen sollten.

Von den drei europäischen Besitzungen in Südamerika ist die französische bisher am wenigsten erschlossen. Sie hat nur 28 000 Einwohner. Der Reichtum ihrer Wälder und Bodenvorkommen ist bisher kaum angetastet. In den Urwäldern des Südens soll es reiche Goldvorkommen geben.

Dschungel rechts und links

Edgar Mittelholzer, der Nachkomme eines nach Britisch - Guayana ausgewanderten Schweizers, der in seinem Roman "Glühende Schatten" (Claassen Verlag Hamburg) die eigenartige zwielichtige Atmosphäre seiner Heimat festhält, beschreibt hier auch die ans Abenteuerliche grenzende Fahrt eines Dampfers den bei Neu-Amsterdam in den Atlantik mündenden Berbice aufwärts: "Um halb acht Uhr an jenem Morgen hatte der Dampfer vom Quai in Neu-Amsterdam aus seine Fahrt angetreten. In den ersten drei Stunden erzählt der Verfasser—hatte der Dampfer sich seinen Weg mit leichter pflugartiger Bewegung durch das unruhige Wasser der unteren Stromstrecke gebahnt und war dann in sanftes Gleiten übergegangen, wo das Wasser ruhiger wurde, eine teichartige Glätte annahm, die nicht mehr bernsteingelb und schmutzig aussah, sondern schwarz und böse. Je schmaler der Strom wurde und je höher und dichter der Dschungel auf beiden Seiten anstieg, desto dunkler und bösartiger schien das Wasser zu grinsen. Die schattigen, von dem tief herun-terhängenden Blattwerk erzeugten Zwischenräume schienen noch dunkler zu werden und mit der finsteren Drohung vieler lauernder, Augen zu glühen: Augen, die zwischen giftigen Beeren und langsam vorbeigleitenden Blüten verborgen waren. Der Passat, der die Hitze in der Stadt an der Flußmündung so erträglich daß man sie kaum wahrnanm hatte allmählich abgenommen, als ob er die wildstarken, seinem kühlen, meerfreien Lauf feindlichen grünen Geister gespürt hätte. Und in dem Maße, in dem er zurückfiel, legte sich die Hitze, schwebend und seiden, mit erstikkender Gewalt um den Dampfer.

Der Dampfer, klein und ziemlich schmutzig. hatte zwei Decks, das obere für die erste Klasse und das Latere für die zweite. Vieh und Hunde, Kisten und Körbe mit Gemüse und Kolonial-waren, Holz, Zementsäcke, Maschinenzubehör und Gabeln und Schaufeln waren zusammen mit den weniger begüterten Passagieren auf dem Unterdeck untergebracht. Passagiere der ersten Klasse zählten selten mehr als ein halbes Dutzend... Passagiere der ersten Klasse durften die Korbsessel und den winzigen Eßsalon benutzen. Es wurde ein Lunch serviert. sofern man ihn bei Antritt der Reise bestellte Er bestand gewöhnlich aus Huhn oder Rindfleisch mit Reis (locker aufgequollen, wie es in Britisch-Guayana und Westindien üblich ist) und Gemüse, gebratenem Pisang (einer Bananenspeise) und süßen Kartoffeln und vielleicht noch einem Stück gebackener Brotfrucht..."

Guayana! Fernes Land am Rand der Welt! Die Menschen unserer Zeit suchen die Planeten zu stürmen, und es gibt doch so manches unentdeckte Fleckchen auf unserem eigenen Planeten...



STELLDICHEIN DER RASSEN

auf dem Markt von Georgetown. Guayana, besonders Niederländisch-Guayana, ist ein Schmelztiegel der Völker. Menschen aller Hautfarben, Neger sowie gelb- und dunkelhäutige Mulatten, begegnen uns hier. Auch Holländisch-Guayana ist ein sehr wertvoller Besitz.

ZUM FEIERABEND

Quell des Lebens

Die Entdeckung des Blutkreislaufes

Trotz allen Wissens und aller sachlichen Aufklärung versetzt eine stark blutende Wunde, aus der der rote Strom herausquillt, noch immer die Gemüter vieler Menschen in Angst und Schrecken. Das Geheimnis des Blutes, in dem der naive Mensch dieLebenskraft an sich dargestellt sieht, hat schon die Naturwissenschaftler und Aerzte des Altertums erregt. Man war damals der Meinung, daß das in der Leber gebildete Blut im Herzen mit "Lebensgeist" angereichert würde, um dann in den Organen restlos aufgebraucht zu werden. Ueber die Menge des Blutes seine Bewegung und seine Aufgaben imOrganismus hatte man bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts keine befriedigende Vorstellung. Was man meinte, zu wissen, wurde nur allzu häufig durch neue Ergebnisse anatomischer Forschung wider-

Das große Rätsel

Zentrum der medizinischen Wissenschaft war damals die italienische Universität Padua, die Schüler aus aller Welt anzog. Unter ihnen, war William Harvey, ein junger Engländer, der seine Studien in Cambridge beendet hatte und 1602 in Padua den medizinischen Doktorgrad erwarb. Nach England zurückgekehrt, lie-Ben ihn die in Padua angeregten und dort im Mittelpunkt der Diskussion stehenden Probleme nicht mehr los: Das Rätsel der Blutbewegung im Körper zu lösen, wurde seine Lebensaufgabe.

Neben seiner ausgedehnten Praxis, seiner Tätigkeit an einem der größtenKrankenhäuser und seiner späteren Stellung als Leibarzt des englischen Königshofes widmete er jede freie Minute dem Forschungsauftrag, den er sich selbst gestellt er viele Tierarten und studierte den Ablauf ihrer körperlichen Vorgänge. In mühevollem Experimentieren und Sezieren und gedanklichem Kombinieren reihte er einen Baustein des Wissens an den anderen, bis daraus die neue Erkenntnis vom Kreislauf des Blutes langsam sich erhob. Im Jahre 1629 veröffentlichte er in einer kleinen, bescheidenen Schrift bei einem Buchhändler in Frankfurt, was sich ihm in zahllosen Versuchen im Verlauf von etwa 30 Jahren gezeigt hatte: In einem geschlossenenKreislauf vollzieht sich die Bewegung des Blutes vom Herzen in den Körper, vom Körper zum Herzen zuräck, von dort zur Lunge und wieder zu-

Lediglich der Uebergang von den Arterien zu den zum Herzen führenden Venen war unklar geblieben. Harvey nahm wohl an, daß ein Netz kleinster Gefäße vorhanden sein mußte, konnte es aber nicht nachweisen. Dies gelang 33 Jahre später dem Italiener Malpighi, der als erster das Mikroskop in den Dienst anatomischer Forschung stellte und damit Harveys Ent-

Die medizinische West horchte auf. Zu neu war der Gedanke der Kreislaufbewegung des Blutes ,als daß man ihn widerspruchslos hinnehmen konnte. Aber die untrüglichen Beweise überzeugten bald auch die kritischsten Gelehrten. William Harvey hatte eine große Entdeckung gemacht, die seinen Ruhm über die ganze Erde trug und überall Anstoß zu neuem Forschen gab. Wieder war ein Stück des alten doktrinären medizinischenGlaubens wie er seit Jahrhunderten überliefert war, abgebröckelt. Der Organismus in Bewegung und Rithmus wurde immer mehr zum Gegenstand vorurteilslosen For-

"Die rote Farbe des Blutes", so belehrt uns Peter Sebastian in "Das Wunder bist Du" (bei Kindler, München), "wird nur durch die roten Blutkörperchen hervorgerufen; die Blutflüssigkeit, das sogenannte Plasma, ist klar, Auf einen Kubikmillimeter Blut kommen etwa vier bis fünf Millionen roter Blutkörperchen (oder Erythrocyten). Bei Blutarmut verringert sich diese Menge . . .

Die weißen Blutkörperchen (oder Leukocyten) bilden die Polizei des Körpers sie vernichten die Bakterien., indem sie sie in ihren Körper aufnehmen und hier zur Auflösung bringen, Wenn sie im Blut kreisen, haben sie eine länglich-ovale Form und einen großen, verschiedenartig geformten Kern in ihrem Innern. An der Form dieses Kerns kann man unter dem Mikroskop die verschiedenen Arten unterscheiden. Ihre Gesamtheit ergibt das sogenannte Differential-"Blutbild". Die weißen Blutkörperchen können aber die Blutbahn verlassen und überall im Körper umherwandern, um Eindringlinge unschädlich zu machen.

Beim gesunden Erwachsen findet man immer etwa fünftausend bis achttausend von ihnen in einem Kubikmillimeter Blut. Dringen aber Bakterien in den Körper ein und rufen an irgendeiner Stelle eine Entzündung hervor, dann vermehrt sich ihre Zahl und steigt über zehntausend im Kubikmillimeter an. Diese Vermehrung bedeutet für den Arzt einen wichtigen Hinweis für das Erkennen der Erkrankung. Deshalb werden (zum Beispiel beim Verdacht auf eine Blinddarmentzündung) die Leukocyten unter dem Mikroskop gezählt Vermehren sie sich auf Kosten der roten Blutkörperchen, ohne daß es sich um eine Entzündung handelt, dann liegt das Krankheitsbild der Leukaemie. der "Weißblütigkeit" vor . . . "

In den paar Litern Blut unseres Körpers befindet sich so viel Eisen, daß man daraus einen Nagel schmieden könnte.Es findet sich im Farbstoff der roten Blutkörperchen als Hämoglobin, an Eiweiß gebunden. Bei Erschöpfungszuständen. bei Unterernährung, Nervenschwäche starkem Blutverlust, Operationen usw. muß dem geschwächten Blut Eisen zugeführt werden, und zwar Eisen in möglichst assimilierbarer Form.

Eisenzucker als Eisenpräparat mitStärkungswein ist leicht verdaulich. Es gibt eine Menge wohlschmeckender und durch Zutaten und Gewürze aromatisch gestalteten Sirups, die allesamt in das Reich der Eisentinkturen gehören.

Mitleid kann zum Laster werden

In Westeuropa "arbeiten" 40 000 Schnorrer

Zeit rund 40000 "Schnorrer" in Westeuropa schamlos die Mildtätigkeit der Menschen aus. Die INTERPOL. die Internationale Polizei, mit ihrem Hauptsitz in Paris, hat diese erschreckende Bilanz aufgestellt. Aber sie weiß nicht wie sie sich helfen soll: Der Kampf gegen die "Wohltätigkeit" ist um nichts einfacher als der gegen die Betrüger.

Falls man es nur richtig anzufangen weiß und das freigebige Fleckchen, das in jeder menschlichen Seele schlummert, zu wecken versteht, kommt die Mildtätigkeit ins Fließen und ist nicht mehr aufzuhalten. Diese Bemühungen um die menschli che Seele bringen Jahr für Jahr 300 Millionen Mark in Fluß. Nach den Untersuchungen der INTERPOL verlieren die meisten Menschen, wenn es um einen mildtätigen Zweck geht, jedes Mißtrauen und gehen unterschiedslos jedem Betrüger ins Garn. Um den Schnorrern das Leben schwer zu machen, hat daher die Internationale Polizei vor den "Sammlern" mit folgenden Arbeitsmethoden gewarnt:

Die erste Kategorie sind Einzelgänger, e sich entweder an Adressen wenden die sie sich im Laufe der Zeit verschaffen und an die sie tagaus, tagein Bettelbriefe schreiben, oder die mit gefälschten Unterlagen von Haus zu Haus gehen.

Unter derLeitung genialer Betrüger stehen ganze Sammler-Organisationen, Mit einem Mannschaftsstab bis zu 50 Leuten arbeiten diese raffinierten Gauner. Sie verstehen es sich Dokumente und Erklärungen von hochgestellten Persönlichkeiten zu verschaffen, die sich "überfahren" ließen, oder deren Namen einfach mißbraucht werden.

Schließlich die sogenannten Gutgläubigen, die für irgendeine "gute Sache" glauben Geld sammeln zu müssen. Bei diesen Sammlungen bleiben meist nicht mehr als 0,4 Prozent vom Gewinn übrig. Das ist alles, was dann irgendeinem my steriösen wohltätigen oder wissenschaftlichen Zweck zufließt.

In der Bundesrepublik wurden in den letzten Zeit die "Sammler" zo zahlreich daß sich eine Organisation "Arbeitskreis Spendenwesen" mit amtlicher Unterstützung konstituierte. Diese Organisation arbeit mit der Polizei zusammen und kann sofort jeder Sammlung bis zu dem oft trüben Ursprung nachgehen. Bald stellt sich dann meist heraus, ob es sich in diesem Fall um Betrüger, Weltverbesserer und Utopisten oder um die Einzelgänger die sogenannten Schnorrer, handelt.

Aber nach wie vor pochen die Betrüger an die Türen. Immer geht es um einen "wohltätigen Zweck". Die oft umfangreichen Sammellisten sind gefälscht.Denn es wirkt sich auf die Geberlaune günstig aus wenn man weiß, daß Nachbar Schulze so und so viel gegeben hat und daß Minister X es auch nicht versäumte, sein Scherflein zum Wohl der Menschheit beizusteuern.

In diesemZusammenhang sei auch noch auf einen anderen Uebelstand hingewiesen: 150 000 schwere Trinker - Exzeßtrinker, Quartalssäufer, Alkoholsächtige und

Mit 800 raffinierten Tricks nützen zur Deliriker - sind in der Bundesrepublik durch die Gesundheitsämter statistisch erfaßt. Bereits vor einem Jahr waren in acht Trinkerheilstätten beinahe eineinhalbtausend der schwersten Fälle untergebracht.

Als "verlorener Haufen", als nicht mehr besserungsfähig werden von den Aerzten etwa tausend Säufer bezeichnet und registriert. In ambulanter Behandlung befinden sich etwa 30000 Trinker. Insgesamt verbrauchen in der Bundesrepublik 15Millionen Menschen Alkohol in mäßigen Mengen und in größeren Zeitabständen, weitere 13 bis 14 Millionen werden als "Gesellschaftstirnker" bezeichnet, die für e Aerzte kein Problem darstellen

Die meisten "Exzeßtrinker" finden sich unter der Arbeiterschaft und beim freien Handwerk, während früher die "gehobenen Stände" und die akademischen Kreise hier an der Spitze lagen. Stark zuge nommen hat der Verbrauch von Schnaps. Während die Pfalz geographisches Zentrum für die Trunksucht bei Wein ist, führt bei Bier nach wie vor Bayern. Bemerkenswert ist, daß Oberbayern auch den relativ stärksten Anteil an Schnaps-

Stark zugenommen hat die Zahl der trunksüchtigen Frauen und Jugendlichen. Es hat nicht den Anschein, als ob die nächste Zukunft darin eine "rückläufige Tendenz" entwickeln würde. Die Ausgaben für alkoholische Getränke in der Bundesrepublik werden auf jährlich rund vier Milliarden Mark geschätzt.

Luftverkehrsgesellschaften hat die kulina-

rische Betreuung aktuell gemacht, welche

Fluggästen an Bord der Maschine soziem-

lich selbstverständlich erscheint. Wer sei-

nen Cocktail trinkt oder sich fünf Gänge

schmecken läßt, denkt kaum daran, daß

dieser Servise auf einem genauso ausge-

klügelten Zeitplan beruht wie der Luft-

verkehr selbst. Während die Stewardess

noch das Frühstück über dem Pazifik ser-

viert, meldet der Funk schon den kom-

menden Magenfahrplan an die Boden-

küche des Flughafens, von dem die Ma-

Die Zahl der Passagiere muß derChef-

koch rechtzeitig wissen. Ueber sie hinaus

gibt er einige Gerichte mehr mit, so daß

auch die Fluggäste bedient werden, die

unerwartet bei Zwischenkandungen zu-

steigen. Außerdem führt jede einen Not-

vorrat mit, der sich aus Frischobst, Kin-

dermilch, Kaffeepulver, Büchsensuppe und

schine ihre nächste Reise antritt.

Mignon fütterte Kaimane mit Männern

Polizei sucht die blonde Messalina von Ekuado

Eine blonde französische Gräfin verdiente sich in der ekuadorianischen Provinz Manabi den Namen einer modernen Messalina nachdem sie ihren Gatten und zwei andere Männer den Kaimanen zum Fraß vorgeworfen hatte. Die Provinzpolizei sucht noch immer nach Condesa Mignon de Salgados, obwohl sie überzeugt ist, daß es ihr gelang, ins Ausland zu fliehen. Vielleicht hält sie sich unter einem anderen Namen in Paris auf, wo sie vor drei Jahren der Conde de Salgados in einem Nachtlokal auffischte und sie nach der Heirat mit nach Ekuador brachte. Auch er war eine zwielichtige Persönlichkeit. Er heirate Mignon, kurz nachdem ihm die Pariser Polizei vergeblich zu beweisen versucht hatte, daß er am Tod einer reichen Witwe schuldig war, die ohne Kleidung, Schmuck und Geld in einem schlecht beleumundeten Hotel tot aufgefunden worden war, nachdem man sie ein paarmal in Begleitung des Grafen gesehen hatte.

Für das Drama, das sich 30 Kilometer von der Küstenstadt Manta in einer luxuriös eingerichteten Hazienda abgespielt hat, gibt es nur noch zwei Zeugen, einen hünenhaften Neger namens Napoleon, der wegen Mordes und Beihilfe zum Mord angeklagt ist, und den junger Senor D., den die Gräfin nach der Ermordung ihres Mannes heiraten wollte. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Leben davon.

Er gehörte zu dem Bekanntenkreis, den das Ehepaar Salgados bald im Nichtleben von Quito und Guayaquil suchte, wenn es die einsame Hazienda verließ. Die blonde Französin war der Schwarm aller Senores. Oefters lud sie Verehrer zu sich ein, dann wurde so hoch gespielt, daß mancher restlos gerupft nach Quito oder Guayaquil zurückkehrte.Der Conde war nicht immer dabei, und einmal erzählte Mignon de Salgados, er sei nach Peru gereist. Seitdem hat man nie etwas von ihm gesehen. Das war kurz bevor sie Senor D. mit auf die Hazienda nahm.

Wie er vor der Polizei angab, hatte sie ihm ihren kostbaren Schmuck und ein Bündel Dollarscheine gezeigt u. ihn nach einer überstürzten Liebeserklärung aufgefordert, mit ihr ins Ausland zu fliehen.

Die sudanesische Regierung hat dem

ägyptischen Botschafter in Khartoum ein

Aktenbündel überreichen lassen. das 632

Seiten umfaßt. Der Diplomat Nassers hat

sich dafür überaus herzlich bedankt und

nach Kairo geschickt Die umfangreiche No-

te ist ein Freundschaftsdienst dem Nach-

barland gegenüber. Denn der Sudan hat

festgestellt, daß der Nil, die Lebensader

Aegyptens, bedroht ist - nicht von utopi-

schen Schleusenwerken in seinem Quell-

gebiet u. nicht in seinem Wasserstand,

sondern von einer Pflanze.

Flugzeuge

haben auch Magenfahrpläne

Bodenköche müssen vieles bedenken

das Kompendium mit einem Flugkarier

Unkraut aus dem Sudan bedro

Ägypten

Der Nil ist krank: Nasser und die Teufelslilie

Senor D., der mit einem verm Mädchen verlobt war, lehnte ab geriet die Französin in Wut mit ihm. Beim Abendessen hör ter sich leise Schritte und sah Augen aufblitzen. Instinktiv lief vom Stuhl fallen - eine Keule sa der, verfehlte ihn aber. Hinter i der riesige Neger.

Senor D. floh durch die offene dem Schwarzen verfolgt, den er telte. Zu Fuß erreichte er Manta dort Guayaquil. Von seinem Erle te er nichts, überzeugt, daß der N Tropenkoller bekommen und auch Mignon erschlagen hatte. auch nicht in die Nachforschung ihr Ende verwickelt werden, Z chen später ließ sich die blond wieder in Quito sehen u. nahm sten Gast Manuel Mantalbo mi Hazienda. Seitdem ist er eber schollen wie Marcus Gofredo Mo der drei Wochen darauf mit ihr: nabi flog. Er hatte Freunden erz er sein ganzes Geld abgehoben mit Mignon Ekuador zu verlassen liebte und die er heiraten werde sie geschieden sei.

Als die Eltern Manuel Montal dem Sohn suchen suchen ließen, auf der Hazienda nur noch den N poleon. Zuerst spielte er den l den, dann rückte er mit dem Ge heraus, daß die Gräfin verreist wiederkehren werde, da sie nu lein liebe. Nachdem er in halbjäh suchungshaft eingesehen hatte, ihn betrogen hatte, bequemte ers zu erzählen: Auf ihren Befehl zuerst den Grafen, dann Monta schließlich Montesinos erschlagen re Leichen den Kaimanen vorg welche sich die Gräfin als Spie einem Teich hielt. Nur D. wäre men, worüber Mignon erbost gew da auch er hätte sterben sollen.

Die Spur der männermordender lina verschwand in Manta. Einen platz hatte sie nicht gebucht. entkommen ist, muß sie Ekuado nem Fischerboot verlassen haben

Die St.Vrther Zeitung ersc tags und samstags mit der

und d

Von John Ker WASHINGTON (AD) Di von Alaska hat sich in e nen Wahl für die Aufnal toriums in den Staatenb entschieden. Es wird der Vereinigten Staaten v Bleiben nur noch einige die Beglaubigung des Wa und die Proklamation de tes durch Präsident Eis wahrscheinlich vor Abla res erfolgen wird.

Alaska hat diesen W Stücken beschritten und eine anter mehreren Mö den Territorien der USA der Autonomie offenste den. Puerto Rico, zum E te für sich den Status eine Commonwealth.

Als die Spanier im Jah to Rico, die kleinste Ins dischen Großen Antillen abtraten, war es kaum Kolonie, ein Tathestand. torikanern wie den Amer

Um die Lage zu liber abschiedete 1900 der Kongreß ein Gesetz, da völkerung das Recht zubi der für eine eigene gese perschaft zu wählen, de die Ermächtigung zur Fo ner eigenen portorikani ung ergänzt wurde.

Diese nach dem Vorbil stitution gesatzte Verfa

Londo Gespräch

MOSKAU. In einer dem Geschäftsträger überreicht tiert die sowjetische Regi der amerikanischen Regier li gemachten Vorschlag von Spezialisten nach Gen um die Fragen möglicher gen einen Ueberraschung: handeln.

Die sowjetische Regieru 10. November vor. An der ten Großbritannien, die Ve ten, Belgien und Frankreic ten und die Sowjet-Union Tschechoslowakei und-Rui Ostblock teilnehmen. Die 1

Minister der Euro Wirtschaftsgemo tagten

Brüssel. Unter dem Vorsi minister Siegfried Balke t der Ministerrat der Euro schafts-Gemeinschaft und Die Minister befaßten s nchen mit Verwaltungsfrag der beiden Gemeinschaft einen Bericht der Eurate über die Verhandlungen z ropäischen Atomgemeinse britischen Regierung. Ein Sachverständigenau

der Prüfung der ver: setzgebungen über die Haftpflicht bei Atomschäd Die kommende Tagung tinden am 7. Oktober stat sitzung der Montanunion am 18. und 20. September

gen und sich namentlich n

der Freibendelszone befas

anderen Konserven zusammensetzt. auf: "Wieder eine fertig!" die auf kärzeren Strecken

eingesetzt sind, erhalten die Mahkzeiten Der "Smörrebrodkrieg" zwischen zwei in Wärmebehältern an Bord. Langstrekkenmaschinen übernehmen sie nur halb gekocht und unterkühlt. In der Bordküche die mit Heißluftöfen arbeitet, werden sie fertig gekocht und serviert. Da in der Luxusklasse die Fługgäste zwischen mehreren Speisefolgen wählen wollen, müssen manchmal in dem winzigen Raum bis zu zehn Gänge zubereitet werden.

In. der Bodenküche eines Großflughafens ist der Betrieb noch aufregender. Oft sind Dutzende von Maschinen am Tag zu versorgen. Zeiten und Speisefolgen überkreuzen sich, aber es darf einfach keine Verwechslung geben. Die Chefstewardeß eines Flugzeuges nach Manila würde böse Augen machen, wenn sie ihren Fluggästen zweimal Suppe vorsetzen müßte, während die Poularden unterdessen nach London fliegen. Rollt die kulinarische Ladung, ergänzt von diversen Flaschen und Rauchwaren, von der Bodenküche zur Maschine, atmen die Köche

derstandsfähigen Wurzelverfled die nahezu jedes künstliche Bau zerstören in der Lage sind. meldete ein Strombauamt aus chen Sudan das Auftauchen di zwei Meter hohe werdenden Ger im Juni hatte die Teufelslilie Vormarsch nach Norden bereits K erreicht, und nach den jüngsten legte sie weitere tausendKilome lauf in sechs Wochen zurück. ersten Berichten im Spätfrühja tragte die sudanesische Regier wissenschaftliche Kommission m tersuchung dieses Phänomens, ob Land selbst von dieser Pflanze zu befürchten hat. Die Fachleute schnell und gewissenhaft. 632 S richt waren ihr Ergebnis, darin schiedene Formeln amerikanis mikalien, die wenigstens einen Erfolg gegen die Teufelslilie ver Die Versuchsberichte sind ange

Nassers neuester Feind ist die

lilie, ein unerhört zähes Wasser

schnellem Wachstum und ung

Aegyptens Wirtschaft ist au wasser angewiesen. Immer wied den Unregelmäßigkeiten in seine führung das ganze auf Ueberflu gestellte Fruchtland. Wenn nun felslilie aus dem Sudan die wei Tausend Bewässerungschleusen zugskanäle verseucht, die Versch stört und die Oeffnungen zuwad wird der ägyptischen Landwirt unübersehbarer Schaden zugef diese Wasserwirtschaft erzeugt nur etwa zehn Prozent seiner Ernte. Eine unvorstellbare Hung der komplette Zusammenbruch fuhr, die fast ausschließlich auf le basiert, wären die Folgen.

Nasser, politisch heute weltwe giert, muß schnell handeln. Die aus Khartoum kommt dafür fasi Die Teufelslilie wird dem Diktatol unter Umständen mehr zu sch chen als die politischen Alleing König Hussein oder Präsident denn gegen Lilien schießen selbst vergebens.